

WU

# INEQ 2015-2025

Highlights

Forschungsinstitut/  
Research Institute  
Economics of Inequality



## INHALTSVERZEICHNIS CONTENTS

<b>10 JAHRE INEQ: 2015-2025</b>	<b>10 YEARS OF INEQ: 2015-2025</b>	<b>4</b>
<b>10 JAHRE FORSCHUNG</b>	<b>10 YEARS OF RESEARCH</b>	<b>8</b>
INEQ setzt Schwerpunkte	INEQ sets priorities	
INEQ schafft Evidenz	INEQ provides evidence	
INEQ publiziert	INEQ publishes	
INEQ wirkt	INEQ makes an impact	
<b>10 JAHRE FORSCHUNGS- KOMMUNIKATION</b>	<b>10 YEARS OF RESEARCH COMMUNICATION</b>	<b>22</b>
INEQ diskutiert	INEQ discusses	
INEQ informiert	INEQ informs	
INEQ zeigt Präsenz	INEQ shows presence	
<b>10 JAHRE LEHRE</b>	<b>10 YEARS OF TEACHING</b>	<b>30</b>
INEQ lehrt	INEQ teaches	
INEQ betreut	INEQ supervises	
<b>10 JAHRE ARBEITEN UND WACHSEN</b>	<b>10 YEARS OF WORKING AND GROWING</b>	<b>34</b>
INEQ wächst – gemeinsam	INEQ grows – together	
INEQ vernetzt	INEQ connects	
<b>INEQ NACH 2025 – WIR MACHEN WEITER!</b>	<b>INEQ AFTER 2025 – WE CONTINUE!</b>	<b>40</b>

# INEQ 2015-2025

Vor zehn Jahren wurde an der Wirtschaftsuniversität Wien das Forschungsinstitut „Economics of Inequality“ (INEQ) gegründet. Von Beginn an war es das Ziel, die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Ursachen und Folgen von Ungleichheit auf Basis empirischer Forschung zu analysieren.

Bereits vor der offiziellen Gründung gab es an der WU zahlreiche Initiativen zur Verteilungsforschung – darunter Forschungsprojekte, Publikationen und Lehrveranstaltungen. Eine zentrale Rolle bei der Etablierung des INEQ spielte die (später auch ausgezeichnete) Lehrveranstaltung „Eine empirische Analyse der Einkommens- und Vermögensverteilung in Österreich“, die im Sommersemester 2008 unter der Leitung von Wilfried Altzinger stattfand. In diesem Seminar befanden sich mit Stefan Humer und Mathias Moser zwei Studenten, die gemeinsam mit Christopher Berka ein Mikrosimulationsmodell für das österreichische Sozialversicherungs- und Lohnsteuersystem entwickelten. Dieses Modell wurde im weiteren Verlauf zu einer Diplomarbeit ausgebaut und sollte letztlich über viele Jahre hinweg die Grundlage für zentrale Forschungsarbeiten zur Einkommensverteilung liefern. Stefan und Mathias bewarben sich erfolgreich für zwei Doktoratsstellen am Department Economics. Dort konnten sie ihre Forschung zu Verteilungsfragen fortsetzen und sich zudem mit anderen Forschenden zu diesem Themenfeld vernetzen. 2015 legten die beiden mit ihren siebenjährigen Vorarbeiten, zu denen auch ihre abgeschlossenen Dissertationen gehörten, schließlich den Grundstein für das INEQ.

Ein weiterer bedeutender Meilenstein auf dem Weg zur Institutsgründung war die Jahrestagung der Nationalökonomischen Gesellschaft (NOeG), die im Mai 2014 unter dem Titel „Economics of Inequality“ an der WU stattfand. Die von Altzinger organisierte Veranstaltung stieß auf großes wissenschaftliches Interesse, erhielt breite mediale Aufmerksamkeit und wurde durch Keynotes von renommierten Verteilungsforschern wie Sir Tony Atkinson (London School of Economics, LSE) und Giacomo Corneo (Freie Universität Berlin, FU-Berlin) ausgezeichnet. Die Idee, Verteilungsforschung institutionell an der WU zu verankern, gewann so noch einmal an Dynamik.

Altzinger, Humer und Moser überzeugten daraufhin Kolleg:innen aus den Departments Economics und Socioeconomics sowie das damalige Rektorat unter der Leitung von Christoph Badelt von der Gründung eines eigenen Forschungsinstituts. Mit Unterstützung der Arbeiterkammern Wien und Niederösterreich sowie des ÖGB konnte eine dreijährige Basisfinanzierung gesichert werden – der Grundstein für das INEQ war gelegt. Die Leitung des Forschungsinstituts übernahmen Wilfried Altzinger, Karin Heitzmann und Sigrid Stagl.

Am 18. September 2015 wurde das INEQ feierlich eröffnet. Die Veranstaltung wurde durch Keynotes von Margit Fischer, Sir Tony Atkinson (LSE) und Michael Förster (OECD) prominent begleitet und stieß auf großes Interesse. In seiner Ansprache betonte der damalige WU-Rektor Christoph Badelt die besondere Verantwortung einer Wirtschaftsuniversität, sich mit gesellschaftlich relevanten Fragen auseinanderzusetzen. Er forderte das neue Institut dazu auf, konkrete politische Handlungsempfehlungen zu entwickeln, um der wachsenden ökonomischen, sozialen und ökologischen Ungleichheit entgegenzuwirken. Margit Fischer warnte eindringlich vor einer besorgniserregenden Entwicklung: Das demokratische Prinzip „one person, one vote“ werde zunehmend durch das Prinzip „one dollar, one vote“ verdrängt – eine Tendenz, die die Grundfesten demokratischer Gesellschaften gefährde. Ihre Worte haben bis heute nichts an Gültigkeit verloren.



# INEQ 2015-2025

Ten years ago, the Research Institute Economics of Inequality (INEQ) was founded at WU (Vienna University of Economics and Business). From the very beginning, its goal has been to analyse the economic, social, and political causes and consequences of inequality based on empirical research.

Even before its official foundation, there were numerous initiatives at WU related to research on inequality, including research projects, publications, and classes. A central role in establishing INEQ was played by a course on the empirical analysis of income and wealth distribution in Austria, which was held in the summer term of 2008 under the direction of Wilfried Altzinger as course instructor. Students in this seminar, Stefan Humer, Mathias Moser and Christopher Berka developed a microsimulation model for the Austrian social security and income tax system. This model was later expanded into a Master thesis and ultimately provided the basis for many years of key research on income distribution. Stefan and Mathias successfully applied for two doctoral positions at the Department of Economics. There, they were able to continue their research on inequality and also network with other researchers in this field. In 2015, with seven years of preparatory work, including the completion of their doctoral theses, the two finally laid the foundation for INEQ.

Another significant milestone on the road to the foundation of the research institute was the annual conference of the Austrian Economic Society (NOeG), which took place at WU in May 2014 under the title „Economics of Inequality“. The event, organised by Altzinger, attracted considerable academic interest and widespread media attention, and featured keynote speeches by renowned distribution researchers such as Sir Tony Atkinson (LSE) and Giacomo Corneo (FU Berlin). This gave further impetus to the idea of establishing an institutional base for inequality research at WU.

Altzinger, Humer and Moser convinced colleagues from the Departments of Economics and Socioeconomics, as well as the then Rectorate under the leadership of Christoph Badelt, to establish a research institute. With the

support of the Chambers of Labour of Vienna and Lower Austria and the Austrian Trade Union Federation (ÖGB), three years of basic funding was secured – the foundation stone for INEQ had been laid. Wilfried Altzinger, Karin Heitzmann and Sigrid Stagl took over the position of directors of the research institute.

Fotos: WU Wien



The INEQ was officially opened on 18 September 2015. The opening conference featured keynote speeches by Margit Fischer, Sir Tony Atkinson (LSE) and Michael Förster (OECD) and attracted considerable interest. In his speech, the then Rector of WU, Christoph Badelt, emphasised the special responsibility of an economics and business university to address relevant socioeconomic issues. He called on the new institute to develop policy recommendations to counteract growing economic, social, and environmental inequality. Margit Fischer

Zehn Jahre später blickt das INEQ auf eine beeindruckende Entwicklung zurück: Über 50 drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte zu Themen wie Einkommen, Vermögen, Armut, Geschlechtergerechtigkeit, Arbeitsmarkt und soziale Mobilität wurden erfolgreich umgesetzt. Hinzu kommen mehr als 230 Publikationen – darunter Fachartikel, Buchbeiträge, Forschungsberichte, Working Papers und Research Notes –, und über 550 Lehrveranstaltungen sowie über 380 betreute Abschlussarbeiten durch Mitglieder des Forschungsinstituts.

Darüber hinaus hat das INEQ zahlreiche Veranstaltungen organisiert, die unterschiedliche Aspekte von Ungleichheit beleuchteten und sich sowohl an wissenschaftliche Kolleg:innen als auch an eine interessierte Öffentlichkeit richteten. Die Mitarbeiter:innen des Instituts haben in den vergangenen zehn Jahren über 350 Fachvorträge gehalten und ihre Expertise auf vielfältige Weisen in den gesellschaftlichen Diskurs eingebracht. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in über 600 Medienbeiträgen wider, die die Arbeit des INEQ einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht haben.

Die Arbeit am INEQ lebt von engagierten Menschen, die sich mit Leidenschaft und wissenschaftlicher Neugier der Verteilungsforschung widmen. Zahlreiche Nachwuchswissenschaftler:innen haben hier ihre ersten Schritte in der Forschung und Lehre gemacht. Besonders erfreulich ist, dass viele ehemalige Mitarbeiter:innen dem Thema auch nach ihrem Wechsel an andere Institutionen treu geblieben sind.

Mit diesem Bericht möchten wir die zentralen Entwicklungen und Highlights der vergangenen zehn Jahre sichtbar machen: Wir zeigen, was am INEQ entstanden und gewachsen ist und wie vielfältig die Auseinandersetzung mit Ungleichheit und Verteilung sein kann. Eines ist dabei klar: Verteilungsfragen sind aktueller denn je. Das INEQ ist daher kein abgeschlossenes Kapitel, sondern ein lebendiges, offenes Projekt. Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre!

Foto: Sonja Spitzer



Foto: WU Wien



Foto: Sonja Spitzer

issued an urgent warning about a worrying development: the democratic principle of „one person, one vote“ is increasingly being replaced by the principle of „one dollar, one vote“ – a trend that threatens the foundations of democratic societies. Her words remain as valid today as they were then.

Ten years later, INEQ can look back on impressive developments: over 50 third-party-funded research projects on topics such as income, wealth, poverty, gender equality, the labour market and social mobility have been successfully implemented. In addition, there have been more than 230 publications – including scientific journal articles, book chapters, research reports, working papers and research notes – and over 550 courses and over 380 supervised theses by members of the research institute.

In addition, INEQ has organised numerous events highlighting various aspects of inequality, aimed at both academic colleagues and the interested public. Over the past ten years, the institute’s staff have given over 350 scientific presentations and contributed to the social

discourse in a variety of ways. This is reflected not least in over 600 media reports, which have made the work of INEQ accessible to a broad public.

The work at INEQ is driven by dedicated individuals who are passionate about research on inequality and who have a keen scientific curiosity. Numerous young professionals have taken their first steps in research and teaching here. It is particularly gratifying that many former employees have remained loyal to topics of inequality even after moving to other institutions.

With this report, we want to highlight key developments of the past ten years: we show what has been created and developed at INEQ and how diverse the debate on inequality and (re)distribution can be. We are convinced: issues of inequality are more relevant than ever. INEQ is therefore not a completed venture, but an ongoing, vibrant endeavor. We are looking forward to the next ten years!

Foto: WU Wien



Foto: Sonja Spitzer



Foto: Beatrice Signorello

# 10 Jahre Forschung

Forschung zu betreiben ist – wenig überraschend – das zentrale Anliegen eines universitären Forschungsinstituts. Am INEQ widmen wir uns mit besonderem Fokus der Analyse von Ungleichheiten im engeren Sinn sowie von Verteilungsfragen im weiteren Sinn. Als Forschungsinstitut an der Schnittstelle der Departments Economics und Socioeconomics ist unsere Arbeit interdisziplinär ausgerichtet und vereint ökonomische, sozioökonomische und sozialökologische Perspektiven.

Hinsichtlich ihrer Finanzierungsbasis lassen sich unsere Forschungsaktivitäten in drei zentrale Bereiche gliedern.



› Ein wesentliches Standbein des INEQ sind Forschungsprojekte, die im Rahmen kompetitiver Ausschreibungsverfahren bei renommierten Förderinstitutionen eingeworben wurden – etwa beim FWF, der Österreichischen Nationalbank, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften oder dem Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds. Diese Förderungen ermöglichen es unseren Forscher:innen, sowohl grundlagenorientierte als auch anwendungsbezogene Fragestellungen über längere Zeiträume hinweg zu bearbeiten. Ziel ist es, wissen-

schaftlich fundierte Erkenntnisse zu gewinnen, die in internationalen Fachzeitschriften publiziert werden und zur akademischen Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter:innen beitragen.

- › Neben langfristigen Projekten wickeln wir eine Vielzahl von Auftragsprojekten ab, die von Institutionen wie der Arbeiterkammer Wien, dem Arbeitsmarktservice, dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz oder der Stadt Wien gefördert werden. Diese Projekte sind eng mit aktuellen politischen und administrativen Fragestellungen verknüpft. Sie ermöglichen es uns, evidenzbasierte Analysen zu drängenden gesellschaftlichen Herausforderungen zu liefern – und konkrete, umsetzbare Lösungsansätze zu entwickeln.
- › Ein weiterer zentraler Bereich unserer Forschung sind unsere Eigenprojekte, die unabhängig von spezifischen Projektförderungen realisiert werden. Sie werden durch die kontinuierliche Basisfinanzierung unserer langjährigen Partner:innen – den Arbeiterkammern Wien, Niederösterreich und Steiermark sowie dem Österreichischen Gewerkschaftsbund – ermöglicht. Diese Projekte bieten vor allem unseren jungen Wissenschaftler:innen, die über Drittmittel finanziert sind, Raum für vertiefende Forschung im Rahmen ihrer Dissertationen oder Habilitationen. In der Regel entstehen daraus Publikationen, die essenziell für den erfolgreichen Abschluss akademischer Qualifikationsverfahren sind.

## INEQ SETZT SCHWERPUNKTE

In den vergangenen zehn Jahren hat das INEQ ein vielfältiges und thematisch breit gefächertes Forschungsportfolio aufgebaut. Zahlreiche Forscher:innen auf unterschiedlichen Karrierestufen haben sich intensiv mit Fragen der Ungleichheit und Verteilung auseinandergesetzt – und damit einen bedeutenden Beitrag zur wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Debatte geleistet.

Die folgenden Themenfelder geben einen Einblick in die inhaltliche Breite unserer Arbeit. Sie zeigen, wie umfassend das INEQ zentrale gesellschaftliche Herausforderungen rund um ökonomische Teilhabe, soziale Gerechtigkeit und ökologische Transformation beleuchtet.

# 10 years of research

Unsurprisingly, conducting research is the central concern of a research institute at a University. At INEQ, we focus in particular on analysing inequality in a narrower sense and distributional issues in a broader sense. As a research institute at the interface between the Departments of Economics and Socioeconomics, our work is interdisciplinary in nature and combines economic, socio-economic and socio-ecological perspectives.

In terms of their funding basis, our research activities can be divided into three main areas.

- > A key pillar of INEQ's work is research projects that have been acquired through competitive calls for proposals from renowned funding institutions – such as the Austrian Science Fund (FWF), the Austrian National Bank (OeNB), the Austrian Academy of Sciences (ÖAW), and the Vienna Science and Technology Fund (WWTF). The successful acquisition of these research funds enables our researchers to work on research questions over longer periods of time. The aim is to gain scientifically sound results that are published in international journals and contribute to the academic development of our employees.
- > In addition to long-term projects, we handle a large number of short/er-term projects funded by institutions such as the Vienna Chamber of Labour, the Public Employment Service, the Federal Ministry of Labour, Social Affairs, Health, Care and Consumer Protection, and the City of Vienna. These projects are closely linked to current political and administrative questions. They enable us to provide evidence-based analyses and implications of pressing economic and social challenges.
- > Another key area of our research involves our own projects, which are carried out independently of additional third-party project funding. They are made possible thanks to the continuous support from our long-standing partners – the Chambers of Labour of Vienna, Lower Austria and Styria, as well as the Austrian Trade Union Federation. These projects offer our young scientists in particular the opportunity to conduct in-depth research as part of their dissertations or postdoctoral theses. As a rule, these projects lead to publications that are essential for the successful completion of academic qualification procedures.

## INEQ SETS PRIORITIES

Over the past ten years, INEQ has built up a diverse and thematically broad research portfolio. Numerous researchers at different stages of their career have intensively addressed issues of inequality, thereby making a significant contribution to academic and public debate.

The following thematic areas highlight the breadth of our work. They show how comprehensively INEQ examines key societal challenges relating to economic participation, social justice and ecological transformation.



## Analyse von Einkommens-, Konsum- und Vermögensverteilungen

Seit seiner Gründung widmet sich das INEQ der fundierten Analyse von Einkommens-, Konsum- und Vermögensverteilungen. Im Zentrum der entsprechenden Forschungsprojekte standen sowohl die Verteilungsmuster selbst (etwa in Studien wie „Kapitaleinkommen in Europa“, „Vermögen in Wien“, „On Top of The Top“) als auch deren Ursachen (z.B. „Soziale Mobilität und Gesundheit bei der Geburt“) und Folgen (z.B. „Ungleichheit und Umverteilung während der Finanzkrise“, „Die Geographie der Sozialen Mobilität in Österreich“).

Zu den Highlights dieses Themenschwerpunkts gehören Projekte, für die Daten als Grundlage für eine empirische Analyse überhaupt erst erhoben werden mussten (z.B. zu den Top-Vermögen in Österreich oder zur Verteilung von Erbschaften in Wien) bzw. für die bestehende Datenquellen neu miteinander verknüpft worden sind (z.B. für die Projekte „Distributional National Accounts für Österreich“ oder „Mobility-Path: Pathways to Upward Mobility in Austria“). Diese Arbeiten bilden das Fundament für eine evidenzbasierte Auseinandersetzung mit zentralen Verteilungsfragen und liefern wertvolle Impulse für Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

## Analyse der Verteilungseffekte von Strukturwandel, Digitalisierung, technologischer Transformation und Arbeitsmarktveränderungen

Auch über die verteilungspolitischen Auswirkungen von Strukturwandel, Digitalisierung und technologischer Transformation, insbesondere im Bereich des Arbeitsmarkts, wird am INEQ geforscht. Analysiert wurden unter anderem Ungleichheiten zwischen und innerhalb spezifischer Berufsgruppen, etwa in der Wissenschaft und Kunst (z.B. das Projekt „Wien: Prekärer Arbeitsort für Künstler:innen?“), sowie die Chancen und Risiken „neuer“ atypischer Beschäftigungsformen (wie der Plattformarbeit), etwa im Projekt „Digitally-based Self-employment. Capturing the Opportunities and Challenges of New Forms of Work“. Dabei kommen häufig interdisziplinäre Ansätze zum Einsatz, die Erkenntnisse aus Ökonomie, Soziologie und Sozialpolitik verbinden.

Auch das Arbeitsmarktverhalten unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen – etwa im Kontext steuerpolitischer Veränderungen (z.B. im Projekt „Familienpolitik und das Arbeitsangebot von Eltern“) – stand im Fokus einschlä-

Vor allem die Verteilung von Erbschaften und Vermögen stand im Zentrum vieler unserer Forschungsvorhaben, darunter auch etlichen internationalen Kooperationsprojekten. Diese Arbeiten tragen zunächst zu einer Verbesserung der spärlichen Datenlage bei, um so die Entwicklung dieser Dimensionen von Ungleichheit überhaupt erst nachvollziehen zu können. Thematisch fokussierten die Projekte auf die Besteuerung von Erbschaften (z.B. das Projekt „Inheritance Taxation and Tax Avoidance in the UK“ in Zusammenarbeit mit dem International Inequalities Institute der LSE und dem Centre for the Analysis of Taxation an der University of Warwick), die Einnahme- und Umverteilungseffekte verschiedener Formen von Vermögenssteuern (z.B. das Projekt „Wealth Taxation and Redistribution in International Comparison“, in Kooperation mit dem ISI Stone Center an der Ludwig-Maximilians-Universität München, LMU) oder die Rolle der Wahrnehmung von Vermögen und deren ökonomischer und gesellschaftlicher Relevanz für Steuerpräferenzen (z.B. das Projekt „The Perception of Wealth and Redistributive Preferences“).

giger Studien. Dazu zählen auch aktuelle Projekte, z.B. zu den Wirkungen einer Arbeitszeitverkürzung oder zu „Arbeitsmarktchancen und deren Wahrnehmung: Informationen zur Förderung beruflicher Mobilität“.

Ein besonderes Highlight unserer aktuellen Forschung in diesem Bereich ist eine von der OeNB geförderte Studie zum Zusammenhang zwischen gewerkschaftlichem Organisationsgrad und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit unter der wissenschaftlichen Projektleitung von Emanuel List und der Mitarbeit von Lukas Lehner und Matthias Stehle. Die Ergebnisse zeigen eindrucksvoll: Unternehmen mit stärker organisierter Belegschaft – etwa durch einen hohen Anteil an Gewerkschaftsmitgliedern oder aktiven Betriebsräten – sind produktiver als jene mit schwächerer Arbeitnehmer:innenvertretung.

## Analyses of income, consumption, and wealth distributions

Since its foundation, INEQ has been dedicated to the in-depth analysis of the distribution of income, consumption and wealth. The corresponding research projects focused both on the distribution patterns themselves (e.g. in studies such as „Kapitaleinkommen in Europa“, i.e. Capital Income in Europe, „Vermögen in Wien“, i.e., Wealth in Vienna, „On Top of The Top“) and their causes (e.g. „Soziale Mobilität und Gesundheit bei der Geburt“, i.e. Social Mobility and Health at Birth) and consequences (e.g. „Inequality and Redistribution during the Financial Crisis“, „Die Geographie der Sozialen Mobilität in Österreich“, i.e. The Geography of Social Mobility in Austria).

Highlights of this research area include projects for which data first had to be collected as a basis for empirical analysis (e.g. on top wealth in Austria or the distribution of inheritances in Vienna) or for which existing data sources had to be matched in new ways (e.g. for the projects „Distributional National Accounts for Austria“ or „Mobility Path: Pathways to Upward Mobility in Austria“). This work forms the foundation for an evidence-based examination of key topics on inequality and

provides valuable impetus for politics, administration and the public.

The distribution of inheritances and wealth in particular has been the focus of many of our research projects, including a number of international collaborative projects. This work contributes to improving data availability, which is essential for understanding the development of these dimensions of inequality. Thematically, the projects focused on the taxation of inheritances (e.g. the project „Inheritance Taxation and Tax Avoidance in the UK“ in collaboration with the International Inequalities Institute at the LSE and the Centre for the Analysis of Taxation at the University of Warwick), the revenue and redistribution effects of various forms of wealth taxes (e.g. the project „Wealth Taxation and Redistribution in International Comparison“ project, in cooperation with the ISI Stone Centre at LMU) or the role of the perception of wealth and its economic and social relevance for tax preferences (e.g. the „The Perception of Wealth and Redistributive Preferences“ project).

## Analyses of distributional effects from structural change, digitalisation, technological transformation, and labour market changes

INEQ research also focused on the distributional effects of structural change, digitalisation and technological transformation, particularly in the labour market. Among other things, inequalities between and within specific occupational groups, such as in science and the arts (e.g. for a project on the precariousness of art work in Vienna) have been studied, as well as the opportunities and risks of „new“ atypical forms of employment (such as platform work), for example in the project „Digitally-based Self-employment. Capturing the Opportunities and Challenges of New Forms of Work“. These studies often employ interdisciplinary approaches that combine insights from economics, sociology and social policy.

The labour market behaviour of different population groups – for example, in the context of tax policy changes (such as in the project Projekt „Familienpolitik und das Arbeitsangebot von Eltern“, i.e. Family policy and the

labour supply of parents) – was also the focus of relevant studies, not least in more recent projects, e.g. on the effects of a reduction in working hours or on labour market opportunities and their perception.

A particular highlight of our current research regarding this research topic is a study funded by the OeNB on the relationship between unionisation and economic performance, led by Emanuel List and supported by Lukas Lehner and Matthias Stehle. The results show impressively that companies with a more organised workforce – for example, through a high proportion of trade union members or active works councils – are more productive than those with weaker employee representation.

## Analysen zur sozialen Mobilität und intergenerationalen Ungleichheit

Am INEQ widmen wir uns seit vielen Jahren der Frage, wie durchlässig moderne Gesellschaften tatsächlich sind und damit Themen im Hinblick auf soziale Mobilität und intergenerationale Ungleichheit.

Ein Highlight im Rahmen dieses Forschungsstrangs ist das vom WWTF geförderte Projekt „Mobility-Path: Pathways to Upward Mobility in Austria“. Es wird von Franziska Disslbacher unter der Mitarbeit von Petra Sauer, Moritz Hörl und Philipp Wimmer geleitet und erforscht erstmals auf Basis umfassender Registerdaten die intergenerationale Vererbung von Nachteilen und

Privilegien innerhalb von Familien in Österreich in mehreren Dimensionen, darunter Bildung, Einkommen und Beruf. Der Fokus liegt auf der empirischen Analyse von Barrieren für soziale Aufstiegschancen in Österreich sowie auf den Effekten von beispielsweise der Hochschulexpansion oder makroökonomischen Strukturveränderungen auf die soziale Mobilität. Die Ergebnisse leisten einen international anerkannten Beitrag zur Debatte über Chancengleichheit und intergenerationale Aufstiegsmöglichkeiten. Sie tragen auch zum internationalen Projekt „FAIR INEQUALITY“ des UCL Stone Centre on Wealth Concentration bei.

## Verteilungspolitische Analysen konkreter sozialer Problemlagen

Im Zentrum der Projektforschung am INEQ steht auch immer wieder die Analyse konkreter sozialer Problemlagen – insbesondere jener, die Menschen am unteren Rand der Verteilung betreffen. Studien zur Armutgefährdung und zu einkommensschwachen Haushalten bilden einen wichtigen Teil dieses Forschungsfelds. In enger Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen wurden beispielsweise konkrete Reformvorschläge zur Armutbekämpfung und zur Weiterentwicklung des Sozialstaats erarbeitet – mit breiter Resonanz in Wissenschaft, Medien und Politik. Auch in aktuellen Analysen beschäftigen wir uns mit diesen Themenkomplexen, z.B. in der Studie „Charakteristika der Zeitverwendung im Kontext von Armut, Mobilität und intergenerationalen Zeitverwendungsmustern“.

Ein weiteres zentrales Analysefeld dieses Themenschwerpunkts ist das Zusammenspiel von Wohnen, Prekarität und subjektivem Wohlbefinden. Studien zur Leistbarkeit von Wohnraum, zur Wohnkostenbelastung oder zu den langfristigen Effekten prekärer Lebensverhältnisse – etwa eine Untersuchung zur „Wirkung der Wiener Mindestsicherung auf Bezieher:innen“ – zeigen eindrucksvoll, wie eng ökonomische Sicherheit und Lebensqualität miteinander verknüpft sind. Sie belegen, dass soziale Ungleichheit weit über Einkommen und Vermögen hinausgeht und sich tief in den Alltag der Menschen einschreibt. Gleichzeitig liefern diese Studien konkrete sozial- und wirtschaftspolitische Handlungsvorschläge.

## Verteilungspolitische Analysen politischer Maßnahmen

Ein wesentlicher Aspekt unserer Forschung ist die Analyse politischer Maßnahmen und ihrer Auswirkungen auf verschiedene Dimensionen der Verteilung. Dabei untersuchen wir sowohl reale Reformen – etwa im Bereich des Lohnsteuersystems – als auch hypothetische Politikveränderungen, deren Effekte mithilfe von Simulationsmodellen abgeschätzt werden (wie etwa in der Studie „Ökologisierung des Pendlerpauschales“).

Ein Highlight dieses Themenschwerpunkts ist eine Studie zur Abschaffung der kalten Progression in Österreich: Bereits lange vor der politischen Umsetzung dieser Maßnahme wurden die erwarteten Verteilungseffekte von Stefan Humer und Mathias Moser modelliert und

kritisch bewertet – mit Ergebnissen, die sich später in der Realität bestätigt haben.

Aber auch international beteiligt sich das INEQ zunehmend an der Analyse politischer Maßnahmen zu Fragen der Umverteilung. So lieferte beispielsweise eine Studie unter INEQ-Beteiligung die wissenschaftliche Grundlage zur Reform der Erbschaftssteuer in Großbritannien, eine weitere Studie zur Vermögensverteilung wurde von der Weltbank beauftragt. Nicht zuletzt konnten verschiedene Studien zur Verteilung und Besteuerung von Erbschaften und Vermögen bei politikrelevanten Institutionen wie der Europäischen Kommission oder den United Nations (UN-WIDER) vorgestellt werden.

## Analyses of social mobility and intergenerational inequality

For many years, we have been addressing the question of how permeable modern societies actually are – particularly with regard to social mobility and intergenerational inequality.

One highlight of this research strand is the WWTF-funded project „Mobility Path: Pathways to Upward Mobility in Austria“. Led by Franziska Disslbacher in collaboration with Petra Sauer, Moritz Hörl and Philipp Wimmer, it is the first study to use comprehensive register data to investigate the intergenerational inheritance of disadvantages and privileges within families in Austria

in several dimensions, including education, income and occupation. The focus in this project is on the empirical analysis of barriers to social advancement opportunities in Austria and on the effects of, for example, university expansion or macroeconomic structural changes on social mobility. The results of this and related projects make an internationally recognised contribution to the debate on equal opportunities and intergenerational upward mobility. They also contribute to the UCL Stone Centre on Wealth Concentration's „FAIR INEQUALITY“ project.

## Distributional policy analyses of specific social problems

INEQ's research also repeatedly focuses on the analysis of specific social problems – particularly those affecting people at the lower end of the distribution. Studies on poverty risks and low-income households form an important part of this field of research. For example, in close cooperation with other scientific institutions, concrete reform proposals for combating poverty and further developing the welfare state have been developed – with broad resonance in science, the media and politics. This topic area also includes a current analysis on the characteristics of time use in the context of poverty, mobility and intergenerational time use.

Another key area of INEQ research refers to the interplay between housing, precariousness and subjective well-being. Studies on the affordability of housing, the burden of housing costs and the long-term effects of precarious living conditions – such as a study on the impact of Vienna's minimum income scheme on recipients – impressively demonstrate how closely economic security and quality of life are linked. They prove that social inequality goes far beyond income and wealth and is deeply ingrained in people's everyday lives. At the same time, these studies provide suggestions for social and economic policy action.

## Distributional policy analyses of political measures

A key aspect of our research is analysing policy measures and their effect on different types of inequality. We examine both actual reforms, such as changes to the income tax system, as well as hypothetical policy changes. The effects of the latter are estimated using simulation models, as in a study on an eco-friendly commuter allowance.

A highlight in this field of research is a study on the abolition of bracket creep in Austria's income tax system. Long before such policies were implemented, Stefan Humer and Mathias Moser modelled and critically evaluated the expected distributional effects, which were later confirmed by real-world outcomes.

INEQ is also increasingly involved in the international analysis of political measures relating to the redistribution of wealth. For example, a study involving researchers from INEQ provided the scientific basis for the reform of inheritance tax in the United Kingdom, while another study on wealth distribution was commissioned by the World Bank. Last but not least, various studies on the distribution and taxation of inheritances and wealth were presented to policy-relevant institutions such as the European Commission and the United Nations (UN-WIDER).

## Analysen geschlechtsspezifischer und regionaler Ungleichheiten

Fragen geschlechtsspezifischer Ungleichheiten sind ein fester Bestandteil unserer Forschungsagenda. Neben Studien mit explizitem Gender-Fokus – etwa zur Verteilung unbezahlter Arbeit oder zu Gender Gaps bei Arbeitszeiten und Einkommen – zieht sich das Thema als Querschnittsperspektive durch viele unserer Projekte. Ein besonderes Highlight ist etwa eine Studie zur COVID-19-Pandemie, in der ein Team des INEQ die Arbeitsbelastung im Homeoffice untersuchte. Die Ergebnisse zeigen: Die Mehrfachbelastung von Frauen durch informelle Betreuungstätigkeiten hat sich deutlich erhöht – ein

Befund, der sowohl in Fachzeitschriften als auch in den Medien breite Beachtung fand.

Auch regionale Ungleichheiten sind ein wiederkehrendes Thema unserer Forschung. Während einige Projekte einen expliziten regionalen Fokus aufweisen – etwa zur sozialen Mindestsicherung, oder zur Verteilung des Vermögens in Wien –, beinhalten viele unserer empirischen Arbeiten systematische Vergleiche zwischen Regionen und Ländern, sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU.

## Verteilungspolitische Analysen der ökologischen Transformation und Klimakrise

Nicht zuletzt bilden die ökologische Transformation und die Klimakrise Ausgangspunkte für zahlreiche Forschungsprojekte am INEQ. Im Fokus steht dabei insbesondere die Frage, wie sich ökologische Herausforderungen und politische Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen auswirken – kurz: die Verteilungseffekte von Umweltveränderungen und Klimapolitik.

So widmen sich mehrere Projekte dem Thema der Umweltgerechtigkeit bzw. untersuchen konkrete

Auswirkungen der Energiewende, etwa die Studie „Ökosoziale Steuerreform: Aufkommens- und Verteilungswirkungen“, das Projekt „Carbon Capital“ oder die Untersuchung „Verteilung der Heizarten nach Einkommensklassen in Österreich“. Diese Studien zeigen auf, wie ungleich die Belastungen und Chancen der ökologischen Transformation im Hinblick auf verschiedene Bevölkerungsgruppen sind – und liefern damit wichtige Grundlagen für die Umsetzung einer sozial gerechten Klimapolitik.

„INEQ setzt Schwerpunkte“ – und zeigt dies in über 70 realisierten Forschungsprojekten in den vergangenen zehn Jahren. Damit setzt das INEQ seine ursprüngliche Mission konsequent um: die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ursachen und Folgen von Ungleichheit zu erforschen – interdisziplinär, empirisch fundiert und gesellschaftlich relevant.

## INEQ SCHAFFT EVIDENZ

Eine zentrale Stärke des INEQ ist die konsequent empirische Ausrichtung unserer Forschung. Seit unserer Gründung im Jahr 2015 verfolgen wir das Ziel, gesellschaftlich relevante Fragen zur Verteilung und Ungleichheit nicht nur theoretisch zu diskutieren, sondern auf Basis robuster

Daten evidenzbasiert zu beantworten. Damit leisten wir einen aktiven Beitrag zum wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt – und stellen zugleich fundierte Entscheidungsgrundlagen für Politik, Medien und Öffentlichkeit bereit.

## Vielfalt an Datenquellen

Für unsere Forschungsarbeiten greifen wir auf eine breite Palette an Datenquellen zurück. Dazu zählen offizielle Mikrodaten wie die Konsumerhebung, der Mikro-

zensus oder die Zeitverwendungserhebung ebenso wie Daten aus der Luxembourg Income Study, dem EU-SILC oder dem Household Finance and Consumption Survey

## Analyses of gender-specific and regional inequalities

Issues of gender inequality are an integral part of our research agenda. In addition to studies with an explicit gender focus – such as on the distribution of unpaid work or gender gaps in working hours and income – the topic is a cross-cutting theme in many of our projects. One highlight in this context was a study on the COVID-19 pandemic, which examined the workload of people working from home during lockdowns. The results show that the multiple burdens on women have increased significantly due to informal care responsibilities – a finding

that received widespread attention in both academic journals and the media.

Regional inequalities are also a recurring theme in our research. While some projects have an explicit regional focus – for example, on minimum income benefits or on the distribution of wealth and inheritance in Vienna – much of our empirical work involves systematic comparisons between regions and countries, both within and outside the EU.

## Analyses of the distributional effects of the ecological transformation and climate crisis

Not least, ecological transformation and the climate crisis form the starting points for numerous research projects at INEQ. The focus here is particularly on the question of how ecological challenges and political measures to tackle the climate crisis affect different population groups – in short, the distributional effects of environmental change and climate policy.

Several projects are dedicated to the topic of environ-

mental justice or examine the concrete effects of the energy transition, such as a study on the eco-social tax reform, a project on „Carbon Capital“ or an analysis on the distribution of heating types by income class in Austria. These studies show how unequal the burdens and opportunities of ecological transformation are with regard to different population groups – and thus provide an important basis for socially just climate policy.

„INEQ sets priorities“ – and demonstrates this in over 70 research projects that have been conducted over the past ten years. INEQ is thus consistently implementing its original mission: to research the economic, social and ecological causes and consequences of inequality – in an interdisciplinary, empirically sound manner that is relevant to both academia and society.

## INEQ PROVIDES EVIDENCE

One of INEQ's key strengths is the empirical approach we take to our research. Since our foundation in 2015, we have pursued the goal of not only discussing inequality in theory, but analysing it in an evidence-based manner

using robust data. In doing so, we actively contribute to scientific progress while also providing a sound basis for decision-making in politics, the media and the public sphere.

> 70  
Projekte  
Projects

### Diversity of data sources

We draw on a wide range of data sources for our research. These include official microdata such as the consumer survey, the microcensus and the time use survey, as well as data from the Luxembourg Income Study, EU-SILC, and the Household Finance and Consumption Survey (HFCS). The latter data sets are systematically collected at EU level and thus provide an excellent basis for compa-

rative studies between member states, which repeatedly highlight Austria's unique characteristics. Administrative data from national ministries, social security institutions and trade unions are also regularly incorporated into our analyses.

A distinctive feature of our work is the innovative

(HFCS). Die zuletzt genannten Datensätze werden systematisch auf EU-Ebene erhoben und bieten somit eine ausgezeichnete Grundlage für Vergleichsstudien zwischen den Mitgliedsländern. Dabei zeigen sich auch immer wieder die Besonderheiten Österreichs. Auch administrative Daten von nationalen Ministerien, Sozialversicherungsträgern und Gewerkschaften fließen regelmäßig in unsere Analysen ein.

Ein besonderes Merkmal unserer Arbeit ist die innovative Verknüpfung unterschiedlicher Datenquellen. Ein besonderes Highlight dafür ist ein vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank gefördertes Projekt unter der Leitung von Predrag Cetkovic und Stefan Humer zu den „Distributional National Accounts“, für das Mikro- und Makrodaten zu Einkommen, Konsum und Vermögen kombiniert wurden. So konnte etwa analysiert werden, wie sich das Wirtschaftswachstum auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen verteilt. Auch aktuell werden in der von Karin Heitzmann geleiteten Studie „Charakteristika der Zeitverwendung im Kontext von Armut, Mobilität und intergenerationalen Zeitverwendungsmustern“ von Clara Himmelbauer und Yamna Krasny eine Vielzahl unterschiedlicher Register- und Surveydaten miteinander verknüpft, um die leitenden Forschungsfragen der Untersuchung beantworten zu können.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Forschung sind selbst erhobene Daten – wie etwa die im Rahmen von Interviews oder Befragungen erfassten Informationen

## **Vielfalt an empirischen Methoden**

Mitarbeiter:innen des INEQ verbinden gesellschaftlich relevante Fragestellungen mit methodischer Exzellenz – ein Anspruch, der sich übrigens auch in den erfolgreichen Dissertationen am Institut widerspiegelt.

Unsere Forschung basiert auf einem breiten Spektrum quantitativer Methoden, das von ökonometrischen Modellen zu unterschiedlichsten Arten von multivariaten Analysen sowie von Panel- zu Querschnittsdaten-

für unsere Studien zur Mindestsicherung in Wien oder zur Lebensrealität von Männern und Frauen während der COVID-19-Pandemie in Österreich. Mithilfe dieser Primärdaten konnten wir Fragestellungen bearbeiten, für die es bislang schlichtweg keine Daten gab.

Da es insbesondere im Bereich der Verteilung von Vermögen und Erbschaften große Lücken in standardisierten Mikrodaten wie dem HFCS gibt, leistet das INEQ nicht zuletzt durch die Sammlung, Systematisierung, Digitalisierung und Veröffentlichung von zuvor nicht zugänglichen Quellen wertvolle Beiträge zur Forschung.

Ein Highlight in dieser Hinsicht stellt das Projekt „Erbschaften in Wien: Einsichten aus den Verlassenschaftsakten“ dar, für das Franziska Disslbacher, Severin Rapp und Lorenz Bodner nicht nur unzählige Akten durchforstet, sondern auch für die empirische Analyse aufbereitet und digitalisiert haben. Weitere Highlights sind die Eingliederung relevanter Informationen in die frei zugängliche Datenbank der „European Rich List Database“ sowie die systematische Aufbereitung von Sekundärinformationen aus unterschiedlichsten Quellen für Projekte wie „Wealth Inequality Around the Globe“.

Durch die Vielfalt und vor allem durch die Kombination diverser Datenquellen gelingt es uns, gesellschaftliche Entwicklungen differenziert abzubilden und auch jene Bevölkerungsgruppen sichtbar zu machen, die in klassischen Datensätzen oft unterrepräsentiert sind. Damit zählt das INEQ mit zu den Pionieren empirischer Verteilungsforschung, nicht nur in Österreich.

analysen reicht. Ergänzt wird dieses Repertoire durch qualitative Methoden wie Interviews, Fallstudien oder Fokusgruppen – insbesondere in Projekten, in denen wir eigene Daten erheben. In vielen Fällen kommen auch Mixed-Methods-Ansätze zum Einsatz, die quantitative und qualitative Evidenz systematisch miteinander verbinden.

**„INEQ schafft Evidenz“** – durch eine Vielfalt an verschiedenen Datenquellen und eine methodische Kompetenz, die es uns ermöglicht, komplexe gesellschaftliche Entwicklungen in ihrer ganzen Breite und Tiefe zu erfassen.

matching of different data sources. An outstanding highlight of this is a project funded by the Austrian National Bank's Anniversary Fund and led by Predrag Cetkovic and Stefan Humer on „Distributional National Accounts“, for which the researchers combined micro and macro data on income, consumption and wealth from different data sources. This enabled them to analyse how economic growth affects different population groups. Currently, in a study led by Karin Heitzmann on the characteristics of time use in the context of poverty, mobility and inter-generational time use patterns, Clara Himmelbauer and Yamna Krasny match a wide range of different register and survey data in order to answer the study's key research questions.

Another important element of our research is data we collect ourselves – such as information gathered in interviews or online surveys for our studies on minimum income support in Vienna or on the time use of men and women during the COVID-19 pandemic in Austria. With the help of this primary data, we were able to address issues for which no data has been available so far.

Since there are significant gaps in standardised microdata

### Diversity of empirical methods

INEQ staff combine relevant topics on inequality with methodological excellence – an aspiration that is also reflected in the successful doctoral theses completed by many colleagues from INEQ.

Our research is based on a broad range of methods, ranging from econometric models to different types of quantitative multivariate analyses, utilizing both panel

such as the HFCS, particularly in the area of wealth distribution and inheritance, INEQ also makes valuable contributions to research by collecting, systematising, digitising and publishing previously inaccessible information.

One highlight in this regard is the project „Erbschaften in Wien: Einsichten aus den Verlassenschaftsakten“, i.e. Inheritances in Vienna: Insights from Probate Files, for which Franziska Disslbacher, Severin Rapp, and Lorenz Bodner not only combed through countless probate files, but also prepared and digitised them for empirical analysis. Other highlights include the integration of relevant data into the freely accessible European Rich List Database or the systematic preparation of secondary information from a wide variety of sources for projects such as „Wealth Inequality Around the Globe“.

Thanks to the diversity and, above all, the combination of various data sources, we are able to map social developments in a differentiated manner. This not least allows us to make those population groups visible that are often underrepresented in traditional data sets. It is not least this special feature that makes INEQ one of the pioneers of empirical inequality research in Austria and beyond.

data or cross-sectional data. This repertoire is complemented by qualitative methods such as interviews, case studies and focus groups – especially in projects where we collect our own data. In many cases, we also use mixed-method approaches that systematically combine quantitative and qualitative evidence.

**„INEQ provides evidence“** – through a variety of different data sources and methodological expertise that enables us to capture complex economic and social developments in all their breadth and depth.

## INEQ PUBLIZIERT

Publikationen sind das Rückgrat universitärer Forschung – sie machen wissenschaftliche Erkenntnisse sichtbar, überprüfbar und anschlussfähig. Seit seiner Gründung

kann das INEQ auf eine beeindruckende Publikationsbilanz verweisen, die sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht Maßstäbe setzt.

### INEQ Working Papers

Ein zentrales Element unserer Publikationsstrategie – und eines unserer Highlights – ist die Reihe der INEQ Working Papers (WP). Sie ermöglicht es, aktuelle Forschungsergebnisse rasch zu veröffentlichen und zur Diskussion zu stellen – innerhalb der Wissenschaft und darüber hinaus. Die mittlerweile über 30 publizierten Beiträge sind öffentlich zugänglich, zitierfähig und ein wichtiges Instrument transparenter Wissenschaftskommunikation. Viele dieser INEQ Working Papers bilden die Grundlage für spätere Fachveröffentlichungen und machen den wissenschaftlichen Prozess am INEQ nachvollziehbar und offen.

### Wissenschaftliche Fachartikel

Ein Großteil unserer Forschung wird in renommierten, peer-reviewten Fachzeitschriften publiziert. Über 90 Beiträge zu Themen wie Einkommen, Vermögen, Armut, soziale Mobilität, Wohlfahrtsstaat, Steuerpolitik oder Genderfragen erschienen in den vergangenen zehn Jahren unter anderem in Fachzeitschriften wie Review of Income and Wealth, European Economic Review, Femi-

nist Economics, Journal of Public Economics, Review of Political Economy, Socio-Economic Review, International Journal of Social Welfare oder Empirica. Diese Veröffentlichungen belegen: Die Forschung am INEQ erfüllt höchste wissenschaftliche Standards, ist international sichtbar und trägt aktiv zum Erkenntnisfortschritt in der Ungleichheitsforschung bei.

### Bücher und Buchbeiträge

In mehreren Monografien bzw. Sammelbänden sowie in mehr als 55 Buchbeiträgen wurden zentrale Themen der Ungleichheitsforschung in den letzten 10 Jahren umfassend aufgearbeitet – von der Geschichte der österreichischen Verteilungsstruktur über sozialstaatliche Reformansätze bis hin zu Fragen intergenerationaler

Gerechtigkeit, Armut oder sozialer Mobilität. Diese Beiträge richten sich nicht nur an die wissenschaftliche Community, sondern auch an ein breiteres, fachlich interessiertes Publikum.

„INEQ publiziert“ – und zeigt eindrucksvoll: Das Institut ist nicht nur forschungs-, sondern auch publikationsstark. Mit einem ausgewogenen Mix aus schnellen, zugänglichen Formaten wie den INEQ Working Papers, hochkarätigen Fachveröffentlichungen und fundierten Buchbeiträgen leistet das INEQ einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung und Verbreitung verteilungspolitischer Forschung – in Österreich, Europa und darüber hinaus.

422  
Downloads

WP #28: The Anxious Middle Class:  
Risk of Downward Mobility and Support for  
Radical Right Parties across Western Europe

402  
Downloads

WP #22: Asset Bias in House-  
hold Needs Measurement

249  
Downloads

WP #20: On Top of the Top. Adjusting  
wealth distributions using national rich

## INEQ PUBLISHES

Publications are the backbone of university research – they make scientific findings visible, verifiable and accessible. Since its foundation, INEQ has compiled an

### INEQ Working Papers

A key feature, and a highlight of our publication strategy is the INEQ Working Papers (WP) series. It enables us to quickly publish the latest research findings and open them up for discussion – both within the scientific community and beyond. The more than 30 papers published to date are publicly accessible, citable and an

### Scientific journal articles

Much of our research is published in renowned, peer-reviewed academic journals. Over the past ten years, more than 90 articles on topics such as income, wealth, poverty, social mobility, the welfare state, tax policy and gender issues have been published in highly-rated academic journals including Review of Income and Wealth, European Economic Review, Feminist Economics, Journal

### Books and book chapters

Over the past 10 years, key topics in inequality research have been comprehensively addressed in several monographs and edited volumes, as well as in more than 55 book chapters – ranging from the history of the Austrian distribution structure and welfare state reform approaches to issues of intergenerational justice, poverty and social mobility. These contributions not only address the scientific community, but also a broader audience with an interest in topics regarding inequality.

impressive publication record that sets standards in terms of both quantity and quality.

important tool for transparent scientific communication. Many of these INEQ Working Papers form the basis for subsequent publications in academic journals and make the scientific process at INEQ transparent and open.



of Public Economics, Review of Political Economy, Socio-Economic Review, International Journal of Social Welfare and Empirica. These publications demonstrate that INEQ's research meets the highest scientific standards, has international visibility and actively contributes to the advancement of knowledge in the field of inequality research.



„INEQ publishes“ – and impressively demonstrates that the institute is not only strong in research but also in publishing. With a balanced mix of fast, accessible formats such as INEQ Working Papers, high-quality academic journal publications and in-depth book chapters, INEQ makes an important contribution to the further development and dissemination of research on inequality – in Austria, Europe and beyond.

## INEQ WIRKT

Wissenschaftliche Exzellenz zeigt sich nicht nur in der Qualität der Forschung, sondern auch in ihrer gesellschaftlichen Relevanz. Das INEQ verbindet beides – und wurde dafür mehrfach ausgezeichnet. So erhielten Forscher:innen des Instituts renommierte Preise wie den Nancy and Richard Ruggles Memorial Prize der International Association for Research in Income and Wealth oder bereits mehrfach den Kurt-Rothschild-Preis für sozial relevante ökonomische Forschung.

Forschung entfaltet unserer Überzeugung nach ihre volle Wirkung erst, wenn sie über die Scientific Community hinaus in gesellschaftliche Prozesse hineinwirkt. Seit seiner Gründung verfolgt das INEQ das Ziel, fundierte Erkenntnisse nicht nur zu generieren, sondern aktiv in öffentliche Debatten, politische Entscheidungsprozesse und institutionelle Veränderungen einzubringen.

Zahlreiche Projekte des INEQ haben diesbezüglich konkrete gesellschaftliche Wirkung entfaltet:

### > COVID-19 & Gender-Ungleichheit

Unsere Analysen zur Mehrfachbelastung von Frauen im ersten Lockdown stießen auf große mediale und politische Resonanz – und flossen in Diskussionen zu Care-Arbeit und Gleichstellung ein.

### > Armutsentwicklung & Sozialpolitik

Studien zur bedarfsorientierten Mindestsicherung, zu den Auswirkungen der Inflation auf armutsgefährdete Gruppen oder zur Aussagekraft klassischer Armutsindikatoren in Krisenzeiten wurden in Sozialberichten, NGO-Strategien und politischen Reformprozessen aufgegriffen.

### > Erbschaften & Vermögenskonzentration

Forschungsarbeiten zur Vermögensverteilung und zu Erbschaften in Wien lieferten wichtige Grundlagen für nationale politische Debatte über Erbschafts- und Vermögenssteuern. Diese Themen gewinnen auch zunehmend an internationaler Bedeutung. So haben die Forschungsergebnisse von Franziska Disslbacher und Kollegen aus Großbritannien zur britischen

Erbschaftssteuer einen zentralen Beitrag zur Reform dieser Steuer geleistet, die schließlich im April 2025 in Kraft getreten ist. Auch Erkenntnisse zur Vermögensverteilung innerhalb und zwischen Ländern, die in den Projekten „Wealth Inequality Around the Globe“ und „GC Wealth Project“ gewonnen wurden, wurden bei zentralen politikrelevanten Institutionen wie der Europäischen Kommission, der Weltbank in Washington, D.C., und den United Nations (UN-WIDER) präsentiert und lieferten damit einen zentralen Input für internationale Debatten zu diesem Thema.

Als besonderes Highlight sehen wir das von uns entwickelte interaktive Spiel „Glück und Verteilung: Das Spiel des Lebens“ an, das für die Lange Nacht der Forschung 2018 entworfen wurde. Es wurde mehrfach präsentiert, begeistert aufgenommen und durch einen begleitenden Reader ergänzt, der in Schulen als didaktisches Tool für Unterrichtseinheiten zum Thema Verteilung eingesetzt wird – als Beispiel dafür, wie Wissenschaft spielerisch und wirkungsvoll vermittelt werden kann.

Auch den Kleinsten versuchen wir schon ein Bewusstsein für Fragen der Verteilung mitzugeben. So beteiligten sich Alexander Huber und Moritz Hörl im Jahr 2024 beispielsweise mit einem Verteilungs-Workshop an der Kinderuni Wien. Die Resonanz darauf war so positiv, dass die beiden INEQ-Forscher ihn mittlerweile in Schulklassen auch im Rahmen von Workshops zu den Sustainable Development Goals der Österreichischen UNESCO-Kommission anbieten.



Foto: Pascal Reisinger/WU Wien

„INEQ wirkt“ – seit mittlerweile zehn Jahren. Wir zeigen, dass sich akademische Exzellenz und gesellschaftliche Relevanz nicht ausschließen, sondern zusammengehören. Die Mitarbeiter:innen des Instituts verbinden wissenschaftliche Tiefe mit gesellschaftlichem Engagement. Denn wer über Verteilung forscht, kann auch etwas bewirken.

## INEQ MAKES AN IMPACT

Scientific excellence is demonstrated not only through the academic quality of research, but also through its relevance to broader society. INEQ combines both aspects – and has received numerous awards for doing so. Several researchers at the institute have received prestigious prizes such as the Nancy and Richard Ruggles Memorial Prize from the International Association for Research in Income and Wealth or the Kurt Rothschild Prize for contributions to highly relevant socio-economic research topics.

Research only achieves its full potential when it extends beyond the scientific community. Since its foundation, INEQ has pursued the goal of not only generating sound academic findings, but also actively contributing them to public debates, political decision-making processes and institutional changes.

Numerous INEQ projects have had concrete social impacts in this regard:

### > COVID-19 & gender inequality

Our analyses of the multiple burdens placed on women during the first lockdown received widespread media and political attention – and were incorporated into discussions on care work and equality.

### > Poverty trends & social policy

INEQ studies on needs-based minimum income support, the effects of inflation on groups at risk of poverty, and the critical assessment of traditional poverty indicators in times of crisis have been incorporated into various reports, NGO strategies, and political reform processes.

### > Inheritance & wealth concentration

Research on wealth distribution and inheritance in Vienna provided important foundations for national political debate on inheritance and wealth taxes. These issues are also becoming increasingly important

internationally. For example, the research findings of Franziska Disslbacher and colleagues from the United Kingdom on British inheritance tax made a key contribution to the reform of this tax, which finally came into force in April 2025. The findings on wealth distribution within and between countries, obtained in the projects „Wealth Inequality Around the Globe“ and „GC Wealth Project“, were presented to key policy-relevant institutions such as the European Commission, the World Bank in Washington, D.C., and the United Nations (UN-WIDER), thus providing key input for international debates on this topic.

A particular highlight is the interactive game we developed, „Glück und Verteilung: Das Spiel des Lebens, i.e. Happiness and Distribution: The Game of Life“, which was created for the 2018 Lange Nacht der Forschung (Long Night of Research) in Austria. It has been presented several times, received an enthusiastic response, and was eventually supplemented by an accompanying reader, which is still used as a teaching tool for lessons on inequality in schools – as an example of how scientific findings can be taught in a playful and effective way.

We also try to raise awareness regarding issues of inequality among a very young audience. In 2024, for example, Alexander Huber and Moritz Hörl took part in a distribution workshop at the Kinderuni (Children’s University) at WU. The response was so positive that the workshop has since been repeated several times and been offered to school classes as part of the Sustainable Development Goals-workshops organised by the Austrian UNESCO Commission.

„INEQ makes an impact“ – and has been doing so for ten years now. We demonstrate that academic excellence and social impact are not mutually exclusive, but rather belong together. The institute’s staff combine scientific depth with social engagement. After all, those who research on inequality can make a difference.

# 10 Jahre Forschungskommunikation

Forschung lebt vom Austausch. Das Forschungsinstitut INEQ versteht sich nicht nur als Ort wissenschaftlicher Analyse, sondern auch als aktiver Knotenpunkt gesellschaftlicher Debatten. In den vergangenen zehn Jahren haben wir diesen Anspruch mit Leben gefüllt – durch

über 180 Beiträge auf internationalen Konferenzen, durch von uns organisierte Veranstaltungen sowie durch eine kontinuierliche Präsenz in der öffentlichen Diskussion.

## INEQ DISKUTIERT

Die Wissenschaftler:innen des INEQ präsentieren ihre Arbeiten regelmäßig auf nationalen und internationalen Fachkonferenzen, u.a. bei NOeG-Tagungen, Konferenzen der ECINEQ, Konferenzen der Society for the Study of Economic Inequality, Tagungen der European Economic Association, am International Institute for Public Finance, der International Association for Research on Income and Wealth, der European Sociological Association, beim European Social Policy Association Network oder beim RC28 on Social Stratification and Social Mobility der ISA.

Zudem wurden INEQ-Mitarbeiter:innen zu Seminarvorträgen an international führenden Universitäten, etwa der London School of Economics (International Inequalities Institute), dem University College London, der LMU oder der University of Boston, eingeladen.

Unsere Beiträge zu Themen wie Verteilung, Armut, Sozialstaat, Gender oder soziale Mobilität stoßen damit auf großes Interesse und tragen zur internationalen Sichtbarkeit des Instituts bei. Wir organisieren aber auch eigene Veranstaltungen als Beitrag zu unserer Forschungskommunikation.

## INEQ Research Seminare

Ein mittlerweile etabliertes Format des wissenschaftlichen Dialogs und eines unserer Highlights ist die von Franziska Disslbacher initiierte und gemeinsam mit Emanuel List und Jan Gromadzki organisierte Reihe der INEQ Research Seminars. Hier präsentieren renommierte Forscher:innen aus dem In- und Ausland aktuelle Arbeiten, diskutieren laufende Projekte und testen neue Ideen. Zu den Gästen zählten unter anderem so etablierte Verteilungsforscher:innen wie Aline Bütikofer (Norwe-

gian School of Economics, NHH), Dita Eckhart (University of Warwick), Nhat An Trinh (University of Oxford), Lindsey Macmillan (UCL), Isabel Martínez (KOF Swiss Economic Institute/ETH Zürich), Patrick Bennett (University of Liverpool), Pedro Carneiro (UCL), Per Engzell (UCL), Stephen Jenkins (LSE), Filip Novokmet (University of Zagreb), Jan Stuhler (Universidad Carlos III de Madrid) oder Tom Zohar (Centro de Estudios Monetarios y Financieros, CEMFI).

Das INEQ Research Seminar hat sich zu einem wichtigen Ort des wissenschaftlichen Austauschs entwickelt – auch über das INEQ hinaus. Kolleg:innen aus der WU und anderen Forschungseinrichtungen nehmen regelmäßig daran teil. Zudem wird das Seminar als PhD Seminar angeboten und bietet damit Dissertant:innen bzw. PhD-Studierenden an der WU die Möglichkeit, Einblicke in aktuelle Forschung zu gewinnen und sich mit führenden Expert:innen in der Verteilungsforschung auszutauschen und zu vernetzen.



# 10 years of research communication

The INEQ research institute sees itself not only as a place for sound scientific analysis of issues relating to inequality, but also as an active hub for debates on this topic. Over the past ten years, we have brought this aspiration

to life – through more than 180 contributions to international conferences, through events organised by us, and through a continuous presence in public debate.

## INEQ DISCUSSES

INEQ researchers regularly present their work at national and international conferences, including NOeG meetings, on conferences by the Society for the Study of Economic Inequality, at ECINEQ, the European Economic Association, the International Institute for Public Finance, the International Association for Research on Income and Wealth, the European Sociological Association, the European Social Policy Association Network, or the RC28 on Social Stratification and Social Mobility of the ISA.

In addition, INEQ staff have been invited to give seminar lectures at leading international research institutions and universities, such as the London School of Economics (International Inequalities Institute), University College London, LMU Munich and Boston University.

## INEQ Research Seminars

A highlight of our research communication strategy is our INEQ Research Seminars series, initiated by Franziska Disslbacher and organised in collaboration with Emanuel List and Jan Gromadzki. The series has become an established format for scientific dialogue, where renowned researchers present their latest work, discuss ongoing projects and test new ideas. Guests have included established inequality researchers such as Aline Bütikofer (Norwegian School of Economics, NHH), Dita Eckhart (University of Warwick), Nhat An Trinh (University of Oxford), Lindsey Macmillan (UCL), Isabel Martínez (KOF Swiss Economic Institute/ETH Zurich), Patrick Bennett (University of Liverpool), Pedro Carneiro (UCL), Per Engzell (UCL), Stephen Jenkins (LSE), Filip Novokmet (University of Zagreb), Jan Stuhler (Universidad Carlos III de Madrid) and Tom Zohar (Centro de Estudios Monetarios y Financieros, CEMFI).



Our contributions on topics such as distribution, poverty, the welfare state, gender and social mobility have thus attracted considerable interest and contributed to the institute's international visibility. We also organise our own events as part of our research communication activities.



The INEQ Research Seminar has become an important venue for academic exchange, even beyond INEQ. Colleagues from WU and other research institutions regularly attend the seminar which is also offered as a PhD course, giving doctoral candidates and PhD students at WU the opportunity to gain insights into current research and to network with leading experts in research on inequality.

## INEQ-Events

Seit seiner Gründung organisiert das INEQ eigene Veranstaltungen, um den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Dialog zu fördern. Durch vielfältige Formate gelingt es uns, Forschungsergebnisse aus dem Elfenbeinturm der Wissenschaft zu holen und in einen produktiven Dialog mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen zu bringen. Ob in wissenschaftlichen Seminaren, öffentlichen Veranstaltungen oder interaktiven Formaten – das INEQ hat sich in den vergangenen zehn Jahren als lebendiger Ort des Dialogs etabliert. Ein Ort, an dem Wissenschaft nicht nur erklärt, sondern auch zuhört.

Wir veranstalten regelmäßig Dialogformate mit Stakeholdern aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft – etwa zu den Auswirkungen der Mindestsicherung oder zu Genderungleichheiten während der Pandemie. Das INEQ (co-)hostete zudem schon mehrmals Buchpräsentationen (unter anderem mit Nobelpreisträger Joseph Stiglitz oder dem aktuellen Finanzminister Markus Marterbauer) und organisierte renommierte Veranstaltungsreihen, wie etwa die Reichtumskonferenz.

Ein besonderes Highlight sind unsere Social-Mobility-Workshops, die bereits zweimal an der WU statt-



Foto: Johannes Zimmer

fanden und Teilnehmer:innen aus der ganzen Welt angezogen haben. Beim letzten Workshop im Jahr 2024, der in Kooperation mit dem International Inequalities Institute der London School of Economics und dem ZEW-Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung an der WU veranstaltet wurde, konnten mit Fabian Pfeffer von der LMU und Susan Dynarski von der Harvard University zwei renommierte Keynote-Vortragende gewonnen werden. Der dritte Workshop, der 2026 wieder an der WU stattfinden wird, ist übrigens bereits in Planung.

## INEQ als aktiver Teil der Third Mission der WU

Mitarbeiter:innen des INEQ organisieren nicht nur eigene Veranstaltungen bzw. Seminare, sondern beteiligen sich auch aktiv an Formaten der Third Mission der WU. Besonders hervorzuheben sind unsere schon erwähnten Beiträge bei der Kinderuni oder der Langen Nacht der Forschung, bei der wir mit dem von uns entwickelten Spiel „Glück und Verteilung: Das Spiel des Lebens“ wissenschaftliche Inhalte kreativ und interaktiv vermitteln können.

Aber auch bei der renommierten Veranstaltungsreihe „WU matters. WU talks“ war das INEQ schon mehrfach vertreten – mit öffentlichen Diskussionen zu Themen wie der Krise der Mittelschicht, Erbschaften oder der Zukunft des Sozialstaats.



„INEQ diskutiert“ bedeutet für uns: Forschung zur Verteilung ist nie abgeschlossen. Sie lebt vom Austausch – vom Zuhören, vom Lernen, vom gemeinsamen Nachdenken. Die Stärke des INEQ liegt nicht nur in der fundierten Analyse gesellschaftlicher Entwicklungen, sondern auch in der Bereitschaft, diese Erkenntnisse zu teilen, zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

## INEQ events

Since its foundation, INEQ has been organising its own events to promote scientific and social dialogue. Through a variety of formats, we succeed in bringing research results out of the ivory tower of science and into a productive dialogue with different groups. Whether in scientific seminars, public events or interactive formats, INEQ has succeeded in becoming a vibrant place for dialogue over the past ten years. A place where science not only explains, but also listens.

We regularly organise dialogue formats with stakeholders from politics, the administration and civil society – for example, on the effects of minimum income support or gender inequalities during the pandemic. The INEQ has also (co-)hosted several book presentations (including with Nobel Prize winner Joseph Stiglitz and the

current Austrian Minister of Finance Markus Marterbauer) and organised renowned event series such as the Reichtumskonferenz (Austrian Wealth Conference).

A particular highlight are our social mobility workshops, which have already been held twice at WU and attracted participants from all over the world. The last workshop in 2024, which was organised in cooperation with the International Inequalities Institute at the London School of Economics and the ZEW Leibniz Centre for European Economic Research at WU, featured two renowned keynote speakers: Fabian Pfeffer from LMU and Susan Dynarski from Harvard University. The third workshop, which will take place at WU in 2026, is already in the planning stages.



Foto: Johannes Zinner



Foto: Milena Krobath



Foto: Pascal Reisinger/WU Wien

## INEQ as an active part of WU's third mission

INEQ staff not only organise their own events and seminars, but also actively participate in WU's Third Mission formats. Particularly noteworthy are our aforementioned contributions to the Kinderuni (Children's University) and the Lange Nacht der Forschung (Long Night of Research), where we use the game we developed, „Glück und Verteilung: Das Spiel des Lebens“ (Happiness and Distribution: The Game of Life), to convey scientific content in a creative and interactive way.

INEQ has also been represented several times at the renowned series „WU matters. WU talks“ – with public discussions on topics such as the crisis of the middle class, inheritance, and the future of the welfare state.

„INEQ discusses“ means for us that research into issues of inequality is never complete. It flourishes through exchange, through listening, learning, and joint reflection. INEQ's strength lies not only in its in-depth analysis of various inequality topics, but also in its commitment to sharing, discussing and developing its findings further.

# INEQ INFORMIERT

Forschung entfaltet ihre Wirkung vor allem dann, wenn sie verstanden, weitergedacht und aufgegriffen wird. Deshalb ist es dem INEQ seit seiner Gründung ein zentrales Anliegen, wissenschaftliche Erkenntnisse klar, verständlich und zielgruppengerecht zu kommunizieren. Möglich wurde und wird dies nicht zuletzt durch die unschätzbare Unterstützung unserer Projektadministratorinnen Sarah Beran, Klaudia Marschalek

und Amelie Hacker. Sie haben nicht nur unsere interne Kommunikationsstrategie professionalisiert, indem sie beispielsweise seit mehr als fünf Jahren einen wöchentlichen INEQ-Newsletter für INEQ-Mitarbeiter:innen und Freund:innen des INEQ herausgeben (um den uns viele Institute beneiden). Sie haben vor allem auch eine externe Kommunikationsstrategie vorgeschlagen, vorangetrieben und professionalisiert.

## INEQ als Marke



Das INEQ hat sich in den vergangenen zehn Jahren als starke Marke etabliert – sichtbar im charakteristischen Logo, das seit der Gründung für Wiedererkennung sorgt.

Die INEQ-Website bildet das digitale Herzstück unserer Informationsstrategie. Sie bietet umfassende Einblicke in unsere Forschung, Publikationen, Veranstaltungen und das Team und legt dabei einen besonderen Fokus auf die

leichte Zugänglichkeit der Ergebnisse unserer Forschung. So sind etwa unsere Working Papers, Research Notes und Projektberichte frei verfügbar.

Seit Kurzem ist das INEQ auch auf Social Media aktiv (unter @ineq-wu.bsky.social). Dort teilen wir aktuelle Studien, Medienbeiträge und Veranstaltungshinweise – schnell, niederschwellig und für eine wachsende Community aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Studierenden.

## INEQ Research Notes

Ein Highlight unserer Kommunikationsstrategie sind die INEQ Research Notes (RN). Mit ihnen haben wir ein Format geschaffen, das zentrale Forschungsergebnisse kurz, prägnant und verständlich aufbereitet. Die kompakten ein- bis zweiseitigen Publikationen bieten Einblicke in aktuelle Projekte, sind wissenschaftlich fundiert, grafisch unterstützt und für ein breites Publikum zugänglich. Sie richten sich gezielt auch an Journalist:innen und tragen dazu bei, Forschung in den öffentlichen Diskurs zu bringen.

## INEQ auf der Bühne

INEQ-Forscher:innen sind regelmäßig als Vortragende bei öffentlichen Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Workshops und Fachgesprächen aktiv. Die Themen unserer Inputs sind so vielfältig wie die INEQ-Forschung und reichen von Steuerpolitik und Armutsentwicklung über Genderfragen bis hin zu sozialer Mobilität und

Wohnen. Besonders in Krisenzeiten – etwa während der COVID-19-Pandemie oder angesichts der Teuerung – konnte das INEQ seine Rolle als faktenbasierter Impulsgeber unter Beweis stellen.



## INEQ INFORMS

Research is most effective when it is understood, further developed and taken up. That is why, since its foundation, INEQ has been committed to communicating scientific findings in a clear, understandable and target group-oriented manner. This has been and continues to be made possible not least by the invaluable support of our project administrators Sarah Beran, Klaudia Marschalek and

### INEQ as a brand

Over the past ten years, INEQ has established itself as a strong brand – visible in its distinctive logo, which has ensured recognition since its establishment.

The INEQ website forms the digital heart of our information strategy. It offers comprehensive insights into our research, publications, events and team, with a particular focus on making the results of our research easily accessible. For example, our working papers, research notes and project reports are freely available.

### INEQ Research Notes

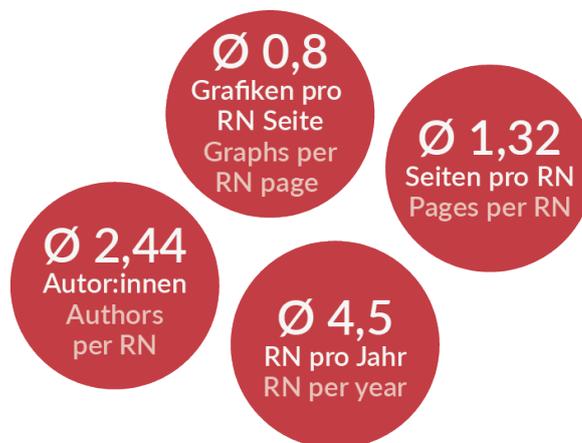
A highlight of our communication strategy are the INEQ Research Notes (RN). This is a format that presents key research findings in a concise, succinct and understandable way. These compact, one- to two-page publications offer insights into current projects, are scientifically sound, graphically supported and accessible to a wide audience. They are also specifically aimed at journalists and help to bring research into the public discourse.

### INEQ on stage

Researchers from INEQ regularly participate in public events, panel discussions, workshops and expert talks as contributors and speakers. The topics of our contributions are as diverse as INEQ research itself, covering areas such as tax policy and poverty development, gender issues, social mobility, and housing. Particularly during

Amelie Hacker. They have not only professionalised our internal communication strategy by publishing a weekly INEQ Newsletter for INEQ staff and friends for over five years (which many institutes envy us for), they have also developed and implemented INEQ's external communication strategy.

INEQ has also recently become active on social media (at @ineq-wu.bsky.social). There we share current studies, media reports and event announcements – quickly, easily and for a growing community of academics, politicians, civil society and students.



times of socio-economic crises – such as during the COVID-19 pandemic or in light of rising living costs – INEQ has demonstrated its role as a fact-based source of inspiration.

## INEQ im Podcast

Seit 2023 ist das INEQ Partner des sozialpolitischen Podcasts „In bester Gesellschaft“ – ein Gemeinschaftsprojekt mit der Arbeiterkammer Wien, dem ÖGB-Verlag und dem Netzwerk Diskurs. Moderiert von Michael Mazohl, bietet der Podcast faktenbasierte Analysen und

gesellschaftspolitische Perspektiven. Aktuelle und ehemalige INEQ-Wissenschaftler:innen wie Karin Heitzmann, Franziska Disslbacher oder Matthias Schnetzer waren bereits als Expert:innen zu Gast.

„INEQ informiert“ heißt: Forschungsergebnisse bleiben nicht im Elfenbeinturm. Sie werden aufbereitet, kommuniziert und diskutiert – professionell, verständlich und wirksam. Ob über unsere Website, Social Media, spezifische Publikationen oder öffentliche Auftritte: Das INEQ sorgt dafür, dass evidenzbasierte Ungleichheitsforschung dort ankommt, wo sie gebraucht wird – in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

## INEQ ZEIGT PRÄSENZ

Wissenschaft entfaltet Wirkung, wenn sie in der öffentlichen Debatte ankommt. Das Forschungsinstitut INEQ ist in den letzten zehn Jahren nicht nur in der Scientific Community fest verankert, sondern auch als verläss-

liche Stimme in den Medien präsent – als seriöse Quelle evidenzbasierter Verteilungsforschung, als kritischer Impulsgeber und als engagierter Akteur im gesellschaftlichen Diskurs.

## INEQ in Print- und Onlinemedien

INEQ-Expert:innen wurden in zahlreichen Leitmedien zitiert, interviewt oder als Gastautor:innen eingebunden – darunter Der Standard, Die Presse, Profil, Falter oder der Wiener Zeitung. Die behandelten Themen spiegeln die inhaltliche Breite des Instituts wider: von Einkommens- und Vermögensverteilung über Erbschaftssteuern, Armutsentwicklung und Wohnkosten bis hin zu Genderungleichheiten, Inflation und Steuergerechtigkeit.

Ein besonderes Highlight für die mediale Präsenz ist unsere regelmäßige Beteiligung am Wirtschaftsblog „Der ökonomische Blick“ – einer Kooperation der NOeG mit der Tageszeitung Die Presse. Wir liefern dort fundierte Analysen zu aktuellen Fragen sozialer Gerechtigkeit, Arbeitsmarktpolitik und Verteilung – verständlich aufbereitet und öffentlich zugänglich.

## INEQ im Radio & TV

Auch im Rundfunk und Fernsehen ist das INEQ regelmäßig vertreten – etwa in Ö1-Sendungen wie Punkt eins, Journal Panorama oder Im Gespräch, auf Radio Orange und FM4, sowie in TV-Formaten wie der ZIB 1 oder der ZIB 2, Eco oder Am Schauplatz. Diskutiert wurden

dort unter anderem die Belastung der Mittelschicht, die Wirkung von Sozialleistungen, der Gender-Pay-Gap oder die Frage: Wie viel Ungleichheit verträgt eine Gesellschaft?

>625  
Medienauftritte  
Media  
appearances

„INEQ zeigt Präsenz“ – durch eine konsequente Kommunikationsstrategie, eine starke Medienpräsenz und eine hohe Medienresonanz. Wir wollen Forschung verständlich, zugänglich und aktuell halten. Ob in Interviews, Gastbeiträgen, Pressegesprächen oder Hintergrundanalysen – das INEQ bringt seine Expertise dort ein, wo sie gebraucht wird. Gerade in Zeiten wachsender sozialer Spannungen und politischer Polarisierung sehen wir es als unsere Verantwortung an, zu einer faktenbasierten Information einer kritischen Öffentlichkeit beizutragen.

## INEQ in a podcast

Since 2023, INEQ has been partner of the social policy podcast „In bester Gesellschaft“ – a collaborative project with the Vienna Chamber of Labour, the ÖGB Publishing House, and the Diskurs Network. Hosted by Michael Mazohl, the podcast offers fact-based analyses

and socio-political perspectives. Current and former INEQ researchers, such as Karin Heitzmann, Franziska Disslbacher, and Matthias Schnetzer, have already appeared as experts.

„INEQ provides information“ means that research findings do not remain in an ivory tower. They are prepared, communicated, and discussed – professionally, understandably, and effectively. Whether through our website, social media, specific publications, or public appearances: INEQ ensures that evidence-based research on inequality finds its way to those who need it most: academia, politics and society.

## INEQ SHOWS PRESENCE

Science has an impact when it reaches the public debate. Over the past ten years, INEQ has not only been firmly established within the scientific community but has also been a reliable voice in the media – serving as a credible

source of evidence-based distribution research, a critical source of inspiration, and an engaged participant in societal discourse.

### INEQ in print and online media

INEQ experts have been quoted, interviewed, or involved as guest authors in numerous leading media outlets, including Der Standard, Die Presse, Profil, Falter, and Wiener Zeitung. The topics addressed reflect the broad scope of the institute's work: from income and wealth distribution to inheritance taxes, poverty development, housing costs, gender inequalities, inflation, and tax justice.

A particular highlight of our media presence is the regular participation in the economic blog „Der ökonomische

Blick“ – a collaboration between NOeG and the daily newspaper Die Presse. INEQ provides well-founded analyses of current issues relating to social justice, labour market policy and inequality, presented in an approachable and accessible manner.



### INEQ on radio & TV

INEQ is also regularly represented in radio and television – for instance, in Ö1 programmes such as Punkt eins, Journal Panorama, or Im Gespräch, on Radio Orange and FM4, as well as in TV formats like ZIB 1, ZIB 2, Eco, or

Am Schauplatz. Topics discussed include the burdens on the middle class, the impact of social benefits, the gender pay gap, and the question: How much inequality can a society tolerate?

„INEQ shows presence“ – through a consistent communication strategy, a strong media presence, and a high media resonance. We aim to keep research understandable, accessible, and up-to-date. Whether in interviews, guest contributions, press discussions, or background analyses – INEQ brings its expertise to where it is needed. In times of growing social tensions and political polarisation, we believe it is our duty to provide a critical public with fact-based information.

# 10 Jahre Lehre

Die Verbindung von Forschung und Lehre ist ein zentrales Element universitärer Praxis – und ein Markenzeichen des INEQ. Obwohl die Mitarbeiter:innen des Instituts überwiegend drittmittelfinanziert sind und keine formale Lehrverpflichtung haben, engagieren sie sich seit

## INEQ LEHRT

Mitarbeiter:innen vom INEQ haben in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Lehrveranstaltungen an der WU Wien (aber auch an anderen Universitäten, beispielsweise der Universität Bamberg) angeboten. Die Themen umfassten unter anderem die Bereiche Einkommens- und Vermögensverteilung, Armut und soziale Exklusion, Sozialpolitik und Wohlfahrtsstaat, Gender und Arbeitsmarkt, Steuerpolitik und Umverteilung sowie soziale Mobilität und intergenerationale Gerechtigkeit.

Besonders gefragt sind unsere methodenorientierten Lehrveranstaltungen – etwa zur quantitativen und qualitativen empirischen Sozialforschung – sowie die

## Ausgezeichnete Lehre

Mit einem breiten Themenspektrum, methodischer Tiefe und einem klaren gesellschaftspolitischen Fokus hat das INEQ in den vergangenen zehn Jahren einen bedeutenden Beitrag zur akademischen Ausbildung im Bereich der Ungleichheitsforschung geleistet. Dabei ist es uns besonders wichtig, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in die Lehre zu integrieren und Studierende zu eigenständigem, kritischem Denken zu ermutigen.

## Gastprofessor:innen am INEQ

Die Lehre am INEQ wurde in den vergangenen zehn Jahren maßgeblich durch die Expertise zahlreicher international renommierter Gastprofessor:innen bereichert. Auf Einladung des INEQ und des Departments Economics und organisiert von Wilfried Altzinger haben sie wertvolle Beiträge zu aktuellen Fragen der Ungleichheitsforschung geleistet, ihre umfangreiche Forschungs-

zehn Jahren mit großer Leidenschaft in der universitären Lehre. Damit leistet das INEQ einen aktiven Beitrag zur Ausbildung der nächsten Generation von Expert:innen in der Ungleichheitsforschung.

beliebten R-Tutorien, die bereits mehrere Generationen von Studierenden begleitet haben.

Das Lehrangebot des INEQ zeichnet sich durch eine beeindruckende thematische Breite und eine enge Anbindung an aktuelle Forschungsprojekte aus. Es richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen – von Bachelor- und Masterstudierenden über Doktorand:innen bis hin zu Teilnehmer:innen der WU Executive Academy. Unsere forschungsgeleitete Lehre schafft praxisnahe Lernumgebungen und ermöglicht Studierenden einen direkten Einblick in aktuelle wissenschaftliche Debatten.

Für ihr Engagement in der Lehre wurden aktuelle und ehemalige INEQ-Mitarbeiter:innen mehrfach mit Preisen für exzellente und innovative Lehre an der WU ausgezeichnet. Diese Anerkennungen zeigen: Am INEQ wird nicht nur viel geforscht, sondern auch mit Begeisterung und Qualität gelehrt – und damit ein nachhaltiger Beitrag zur akademischen Ausbildung geleistet.



Foto: Milena Krobath

# 10 years of teaching

The connection between research and teaching is a central element of university practice – and a valuable feature of INEQ. Although the institute's staff are predominantly funded through third-party resources and thus have no

formal teaching obligations, they have been passionately engaged in university teaching for the past ten years. In doing so, INEQ actively contributes to educating the next generation of experts in inequality research.

## INEQ TEACHES

In recent years, INEQ staff have offered a wide range of courses at WU Vienna (as well as at other universities, such as the University of Bamberg). The topics covered include income and wealth distribution, poverty and social exclusion, social policy and the welfare state, gender and the labour market, tax policy and redistribution, as well as social mobility and intergenerational justice.

Methodologically oriented courses – such as those on quantitative and qualitative empirical social research – are particularly in demand, along with the popular R tutorials that have supported several generations of students.

### Excellent teaching

With a broad range of topics and methodological depth, INEQ has made a significant contribution to academic education in the field of inequality research over the past ten years. It is particularly important to us to integrate current challenges into our teaching and to encourage students to engage in independent, critical thinking.

Current and former INEQ staff have received multiple awards in recognition of their excellence and innovation in teaching at WU. These awards demonstrate that INEQ places a strong emphasis not only on research, but also on providing high-quality, passionate teaching and academic education.

### Visiting professors at INEQ

Over the past ten years, teaching at INEQ has been significantly enriched by the expertise of numerous internationally renowned visiting professors. Invited by INEQ and the Department of Economics, and organized by

INEQ's teaching is characterized by an impressive thematic breadth and a close connection to current research projects. Our courses cater to diverse target groups – from bachelor's and master's students to doctoral candidates and participants in WU Executive Academy. This research-led teaching creates practical learning environments and provides students with direct insights into current scientific debates.

- Selection of Bachelor's courses
  - Ökonomik der Verteilung
  - Forschungsmethoden empirische Wirtschaftsforschung
  - Verteilung und wirtschaftliche Ungleichheit
  - Spezialisierung: Sozioökonomie und Business: Dimensions of Socioeconomic Inequalities
  - Sozialökonomische Problemlagen: Arbeit im Wandel
  - Sustainable Economics and Business: Debating Inequality
- Selection of Master's courses
  - Sozial/Räumliche Ungleichheiten und Konfliktpotenziale
  - Field Course: Economics of Distribution
  - The Political Economy of Inequalities
  - Ökonomik der Verteilung
  - Spatial Inequality
- Selection of Doctoral/PhD courses
  - (Socio-)Economics of Inequality
  - Empirical Topics in Inequality and Taxation
  - Socio-Economic Modelling

erfahrung mit dem INEQ-Team geteilt und gut besuchte PhD-Kurse angeboten.

Die Liste unserer Gäste liest sich wie ein Who's Who der internationalen Ungleichheitsforschung – darunter Persönlichkeiten wie Branko Milanovic (CUNY), Giacomo Corneo (FU Berlin), Daniel Waldenström (IFN), Josef Falkinger (UZH), Josef Zweimüller (UZH), Miles Corak (CUNY) oder Markus Jäntti (Stockholm University). Im Rahmen des INEQ Research Seminars, das seit dem Wintersemester 2024/25 auch als PhD-Kurs

angeboten wird, konnten – wie bereits berichtet wurde – zahlreiche weitere internationale Gäste für Vorträge und Kurzaufenthalte am INEQ gewonnen werden.

Unsere Gastprofessor:innen haben nicht nur das akademische Profil des INEQ geschärft und die internationale Vernetzung gestärkt, sondern vor allem auch einen bedeutenden Beitrag zur Ausbildung der nächsten Generation von Forscher:innen im Bereich der Ungleichheit geleistet.

**„INEQ lehrt“:** Für uns bedeutet das, eine Verbindung zwischen Forschung und Lehre zu schaffen, um die nächste Generation von Expert:innen in der Ungleichheitsforschung auszubilden. Mit einem breiten Angebot an Lehrveranstaltungen und einem Fokus auf aktuelle gesellschaftliche Themen fördern wir kritisches Denken und praxisorientiertes Lernen. Unser Engagement in der Lehre integriert neueste Forschungsergebnisse mit innovativen pädagogischen Ansätzen, was durch zahlreiche Auszeichnungen für exzellente und innovative Lehre gewürdigt wurde.

## INEQ BETREUT

Auch in der Betreuung von Bachelor-, Master- und Dissertationsarbeiten engagieren sich die Mitarbeiter:innen des INEQ seit vielen Jahren mit großer Sorgfalt und Begeisterung. Die Zahl der betreuten Abschlussarbeiten ist kontinuierlich gewachsen – ebenso wie die thematische und methodische Vielfalt der bearbeiteten Fragestellungen.

Betreut wurden Arbeiten zu Themen wie Erbschaften und Vermögenskonzentration, Gender Gaps in Erwerbsarbeit und Care-Arbeit, Wohnkostenbelastung und subjektives Wohlbefinden, soziale Mobilität, Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf verschiedene Lebenslagen oder Verteilungseffekte verschiedener Steuerarten.

Viele dieser Arbeiten sind eng an laufende INEQ-Forschungsprojekte angebunden oder wurden in Kooperation mit externen Partnerinstitutionen wie der Statistik Austria, den Arbeiterkammern oder zivilgesellschaft-

lichen Organisationen durchgeführt. Sie spiegeln die inhaltliche Offenheit und zugleich die Forschungsnähe der Betreuung am INEQ wider. Wir sind stolz darauf, dass insgesamt elf (ehemalige und aktuelle) Mitarbeiter:innen des INEQ auf Basis ihrer Forschungsarbeiten ihre Dissertationen verfassen und abschließen konnten.

Nicht zuletzt ist die engagierte Betreuung von Abschlussarbeiten auch ein zentrales Eingangstor für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Viele unserer aktuellen und ehemaligen INEQ-Mitarbeiter:innen wurden über Lehrveranstaltungen oder Abschlussarbeiten für die Forschung gewonnen. Das enge Verhältnis zwischen Betreuer:innen und Studierenden sowie die frühe Integration in Forschungsgruppen fördern nicht nur fachliche Kompetenzen – sie eröffnen auch konkrete Perspektiven für eine wissenschaftliche Laufbahn.

**„INEQ betreut“:** Für uns bedeutet das, die akademische Ausbildung unserer Studierenden auf Bachelor-, Master- und Doktoratsebene nicht nur zu fördern, sondern sie aktiv bei ihren Qualifizierungsarbeiten zu unterstützen. Durch unser engagiertes Mentoring schaffen wir einen qualitativ hochwertigen Austausch zu Forschungsthemen, der den Studierenden und den Betreuer:innen zugutekommt und eine inspirierende Lern- und Forschungsumgebung fördert.

Wilfried Altzinger, they have made valuable contributions to current issues in inequality research, shared their extensive research experience with the INEQ team, and offered well-attended PhD courses.

The list of our guests reads like a who's who of international inequality research – including figures such as Branko Milanovic (CUNY), Giacomo Corneo (FU Berlin), Daniel Waldenström (IFN), Josef Falkinger (UZH), Josef Zweimüller (UZH), Miles Corak (CUNY), or Markus Jäntti (Stockholm University). As previously

reported, numerous other international guests have been invited for lectures and short stays at INEQ as part of the INEQ Research Seminar, which has been offered as a PhD course starting in the winter semester of 2024/25.

Our visiting professors have not only sharpened INEQ's academic profile and strengthened international networking but have also made a significant contribution to the education of the next generation of researchers in the field of inequality.

**„INEQ teaches“:** For us, this means combining research with teaching to train the next generation of experts in inequality research. With a wide range of courses and a focus on current topics in economic, social and ecological inequality research, we promote critical thinking and practical learning. Our commitment to teaching integrates the latest research findings with innovative pedagogical approaches, which has been recognised through numerous awards for excellent and innovative teaching.

## INEQ SUPERVISES

For many years, INEQ staff have been deeply committed to supervising bachelor's, master's, and dissertation theses with great care and enthusiasm. The number of supervised theses has steadily increased – as has the thematic and methodological diversity of the issues addressed.

Supervised topics have included issues such as inheritances and wealth concentration, gender gaps in paid and care work, housing cost burden and subjective well-being, social mobility, the effects of the COVID-19 pandemic on various life situations, and distributional effects of different types of taxes.

Many of these theses are closely linked to ongoing INEQ research projects or have been conducted in collaboration with external partner institutions such as Statistics Austria, the Chamber of Labour, or civil society organizations. They reflect both the thematic openness and the research-oriented supervision at INEQ. We are particularly proud that a total of eleven (former and current)

INEQ staff members have been able to write and complete their dissertations based on their research work.



Häufigkeit ausgewählter Wörter in betreuten Abschlussarbeiten  
Frequency of selected words in supervised theses

Last but not least, the dedicated supervision of theses serves as a central gateway for emerging scholars: many of our current and former INEQ staff have been recruited for research through courses or thesis supervision. The close relationship between supervisors and students, along with early integration into research groups, not only fosters professional competencies but also opens up concrete prospects for an academic career.

**„INEQ supervises“:** For us, this means not only promoting the academic education of our students at the bachelor's, master's, and doctoral levels, but actively supporting them in their qualification projects. Through our dedicated supervision, we create a high-quality exchange on research topics that benefits both students and supervisors alike, fostering an inspiring learning and research environment.

# 10 Jahre Arbeiten und Wachsen

Forschung lebt von Ideen, von akribischer Arbeit – vor allem aber von den Menschen, die sie mit Leidenschaft vorantreiben. In den vergangenen zehn Jahren hat sich das Forschungsinstitut Economics of Inequality nicht nur zu einem produktiven Zentrum für Forschung und Lehre rund um Fragen der Ungleichheit entwickelt. Es ist auch ein Ort des Arbeitens, Lernens und Wachsens geworden – getragen von einem engagierten Team und einem starken Netzwerk.

Zum INEQ gehören nicht nur unsere eigenen Mitarbeiter:innen in Forschung, Lehre und Administration, sondern auch die Kolleg:innen an der WU, die durch ihre

formelle Zuordnung zum Institut unsere Arbeit unterstützen. Ebenso zählt dazu unsere wachsende Community an INEQ-Friends – darunter Mitglieder des INEQ-Boards, Gastprofessor:innen und Research Fellows.

Was uns alle verbindet, ist das gemeinsame Interesse an Fragen der Verteilung – und die Überzeugung, dass Forschung nicht nur analysieren, sondern auch verändern kann. Das INEQ ist damit mehr als ein Forschungsinstitut: Es ist ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Perspektiven und Kompetenzen zusammenkommen, um gemeinsam an einer gerechteren Gesellschaft zu arbeiten.



Wilfried  
Altzinger



Stefan  
Angel



Sarah  
Beran



Lorenz  
Bodner



Predrag  
Ćetković



Cara  
Dabrowski



Quirin  
Dammerer



Evelyn  
Dawid



Clara  
Himmelbauer



Johanna  
Hofbauer



Moritz  
Hörl



Alexander  
Huber



Stefan  
Humer



Stefan  
Jestl



Stefan  
Kranzinger



Yamna  
Krasny



Klaus  
Prettner



Severin  
Rapp



Armon  
Rezai



Daniel  
Riegler



Petra  
Sauer



Alyssa  
Schneebaum



Barbara  
Schuster



Anna  
Schwarz

Foto: Sonja Spitzer, Alexander Müller, Sonja Spitzer, Lorenz Bodner, millers.view, Momentum Institut, Jana Madzigon, WU Wien, Moritz Hörl, Mikrtil Moischer, Yamna Krasny, Anna Schwarz

## INEQ WÄCHST - GEMEINSAM

In den vergangenen zehn Jahren ist das INEQ gewachsen – personell und strukturell. Heute vereint das Institut ein engagiertes Team aus wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen, Projektassistenten, administrativen Kräften und internationalen Kooperationspartner:innen. Die Zahl der in den letzten 10 Jahren über Drittmittel finanzierten Kolleg:innen am INEQ ist beachtlich – ebenso wie die Vielfalt an Perspektiven, Themen und Kompetenzen.

Das INEQ versteht sich ausdrücklich als Ort wissenschaftlicher Qualifikation. Viele unserer Mitarbeiter:innen haben hier ihre Masterarbeiten, Dissertationen oder Habilitationen begonnen oder abgeschlossen. Das Institut bietet dafür:

- > Mitarbeit in internationalen Forschungsprojekten
- > Hochwertige Daten und methodische Infrastruktur

# 10 years of working and growing

Research thrives on ideas, meticulous work – and above all, on the people who passionately drive it forward. Over the past ten years, INEQ has not only developed into a productive center for research and teaching on issues of inequality at WU but has also become a place for working, learning, and growing – supported by a dedicated team and a strong network.

INEQ includes not only our own staff in research, teaching, and administration but also colleagues at WU who support our work through their formal association with the institute. Additionally, our growing commu-

nity of INEQ Friends – including members of the INEQ Board, visiting professors, and research fellows – is part of this network.

What connects us all is a shared interest in topics regarding inequality and the belief that research can not only analyze but also effect change. INEQ is therefore much more than just a research institute; it is a hub where people from a variety of backgrounds, with different perspectives and skills, come together to work collaboratively towards a fairer society.

Fotos: Sonja Spitzer, Beatrice Signorello, WU Wien, Amelie Hacker, Lukas Lehner, Pamela Rufsmann, Martin Morscher, Hannah Massenbauer, Matt Osborne/NEWS, Matthias Stehle, Daniel Witzani-Haim



Judith Derndorfer



Franziska Disslbacher



Michael Ertl



Jürgen Essletzbichler



Julia Groß



Jan Gromadzki



Amelie Hacker



Karin Heitzmann



Vanessa Lechinger



Lukas Lehner



Emanuel List



Katharina Mader



Klaudia Marschalek



Hannah Massenbauer



Sandra Matzinger



Mathias Moser



Sigrid Stagl



Eva Six



Jeremias Staudinger



Matthias Stehle



Sofie Waltl



Philipp Wimmer



Daniel Witzani-Haim



Stella Zilian

## INEQ GROWS - TOGETHER

Over the past ten years, INEQ has grown. Today, the institute comprises a dedicated team of researchers, project assistants, administrative staff and international partners. The number of people employed by INEQ over the past decade is impressive and reflects a diversity of perspectives, topics and competencies.

INEQ explicitly sees itself as a place for academic qualifi-

cation. Many of our staff have started or completed their master's theses, dissertations, or habilitations here. INEQ offers:

- > Participation in international research projects
- > Access to high-quality data and methodological infrastructure

- > Einbindung in Publikations- und Konferenzaktivitäten
- > Unterstützung bei Auslandsaufenthalten und Vernetzung
- > Individuelle Betreuung und Mentoring durch erfahrene Wissenschaftler:innen

Diese gezielte Förderung trägt Früchte: Zahlreiche ehemalige INEQ-Mitarbeiter:innen sind heute als Postdocs, Lektor:innen oder Professor:innen im In- und Ausland tätig – oder arbeiten in wissenschaftsnahen Institutionen. Sie haben zwar das INEQ und die WU verlassen (müssen), das Interesse und Engagement für die Analyse von Verteilungsfragen aber mitgenommen.

INEQ ist aber nicht nur ein Ort der Forschung, sondern vor allem auch ein Ort des Miteinanders. Regelmäßige



Teammeetings, gemeinsames Lehren, Schreiben und Forschen sowie eine kollegiale, unterstützende Arbeitsatmosphäre prägen unsere Teamkultur. Auch WU-Kolleg:innen, studentische Mitarbeiter:innen und Gastforschende sind integraler Teil der INEQ-Community.

„INEQ wächst - gemeinsam“ – das ist für uns mehr als ein Slogan: Wer am INEQ arbeitet, findet nicht nur einen Arbeitsplatz, sondern auch einen Raum für Entwicklung, Qualifikation und sinnstiftende Forschung. Dass wir in den letzten zehn Jahren bereits dreimal umgezogen sind – und ein vierter Umzug innerhalb der WU kurz bevorsteht – zeigt: Das INEQ ist kein fester Ort, sondern eine lebendige Gemeinschaft. Was uns verbindet, ist das gemeinsame Interesse an – und oft auch die Sorge um – Fragen der Ungleichheit.

## INEQ VERNETZT

Qualitativ hochwertige Forschung braucht Austausch. Diesen Austausch fördern wir nicht nur durch unsere eigenen wissenschaftlichen Publikationen, die Teilnahme an Konferenzen und die Kommunikation unserer Ergebnisse über vielfältige Kanäle. Vor allem forcieren wir ihn durch unsere systematische nationale und internationale

Vernetzung mit Fachkolleg:innen sowie mit Institutionen, die zu ähnlichen Themen wie wir arbeiten. In den letzten zehn Jahren hat sich das INEQ bemüht, zu einem aktiven Knotenpunkt wissenschaftlicher Kooperation zu werden.

### Forschungskooperationen und -netzwerke

Das INEQ arbeitet kontinuierlich mit zahlreichen nationalen Partnerinstitutionen zusammen, darunter Statistik Austria, die Arbeiterkammern und der ÖGB, das WIFO, das IHS, die OeNB und der WWTF. Darüber hinaus pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Schweden, der Schweiz und den USA. Zu unseren Kooperationspartnern zählen so renommierte Institutionen wie das Stone Center on Socio-Economic Inequality der City University of New York (CUNY), das Luxem-

bourg Institute of Socio-Economic Research (LISER), das Massachusetts Institute of Technology (MIT), das International Inequalities Institute der London School of Economics (LSE), das Stone Center des University College London, das International Stone Center der LMU, das CenTax – Center for the Analysis of Taxation der University of Warwick oder das Team, das die World Inequality Database (WID) in Paris betreibt.

- › Involvement in publication and conference activities
- › Support for stays abroad and networking
- › Individual supervision and mentoring by experienced researchers

This targeted support has been successful: numerous former INEQ staff members are now working as post-docs, lecturers or professors, both domestically and internationally, or are employed by research institutions. Although they have left INEQ and WU (often involun-

tarily due to temporary contracts), they have taken their interest in and commitment to analysing distribution issues with them.

However, INEQ is not only a place for conducting excellent research, but also for collaboration. Our team culture is shaped by regular team meetings, joint teaching and research, and a collegial and supportive working atmosphere. Our INEQ community also includes WU colleagues, student assistants, and visiting researchers.

**„INEQ grows - together“** – this is more than just a slogan for us. Those who work at INEQ find a workplace where they can develop, qualify and conduct meaningful research. The fact that we have moved three times in the last ten years, with a fourth move within WU on the horizon, shows that INEQ is a vibrant community, not a static location. What connects us is our shared interest in, and often concern for, issues of inequality.

## INEQ CONNECTS

High-quality research requires exchange. We promote this exchange not only through our own scientific publications, participation in conferences, and communication of our results through various channels. Above all, we foster it through our systematic national and inter-

national networking with colleagues in the field as well as with institutions working on similar topics. Over the past ten years, INEQ has strived to become an active hub for scientific cooperation.

### Research collaborations and networks

INEQ continuously collaborates with numerous national partner institutions, including Statistics Austria, the Chamber of Labour, the Austrian Trade Union Federation, WIFO, IHS, OeNB, and WWTF. In addition, we maintain close cooperation with partner institutions in France, Germany, Italy, Sweden, Switzerland, the United Kingdom, and the United States. Our collaborators include prestigious institutions such as the Stone Center on Socio-Economic Inequality at the City University of New York (CUNY), the Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER), the Massachusetts Institute of Technology (MIT), the International Inequalities Institute at the London School of Economics (LSE), the Stone Center at University College London, the International Stone Center at LMU, the CenTax – Center for the Analysis of Taxation at the University of Warwick, or the team operating the World Inequality Database (WID) in Paris.

Many INEQ members are also active in national and international research networks, such as the National Economic Association (NOeG), the International Association for Research in Income and Wealth (IARIW), the European Consortium for Sociological Research (ECSR), and the European Social Policy Analysis Network (ESPAnet). INEQ actively promotes this international openness through joint projects, conference participation, research visits, and research trips.

Our collaborations and networks enhance the scientific impact of the research institute – making Austrian research globally visible and relevant. Our partnerships not only enable joint projects, data access, and publications but also provide new impulses for research questions, methods, and policy recommendations.

Viele INEQ-Mitglieder sind zudem in nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken aktiv, etwa bei der Nationalökonomischen Gesellschaft, der International Association for Research in Income and Wealth (IARIW), dem European Consortium for Sociological Research (ECSR) oder dem European Social Policy Analysis-Netzwerk (ESPAnet). Diese internationale Öffnung wird vom INEQ aktiv gefördert – durch gemeinsame Projekte, Konferenzteilnahmen, Gastaufenthalte und Forschungsreisen.

### Gastforscher:innen und Research Fellows

Als Teil seiner Vernetzungsstrategie hat das INEQ in den vergangenen Jahren regelmäßig Gastforscher:innen aus dem In- und Ausland empfangen. Mit ihren eigenen Forschungsschwerpunkten haben sie Impulse in das Institut eingebracht und bleiben dem INEQ teils als Research Fellows auch nach ihrem Aufenthalt verbunden. Zu ihnen gehören neben den bereits erwähnten Gastprofessor:innen und Gästen im Rahmen des INEQ Research Seminars weitere renommierte Verteilungsexpert:innen aus dem Inland, wie Miriam Rehm von der Universität Duisburg-Essen oder Margit Schratzenstaller vom WIFO, und aus dem Ausland, wie Alexander Busch von der Sloan School of Management am Massachusetts Institute of Technology (MIT).

Unsere Kooperationen und Netzwerke stärken die wissenschaftliche Strahlkraft des Forschungsinstituts – und machen österreichische Forschung auch global sichtbar und relevant. Unsere Partnerschaften ermöglichen nicht nur gemeinsame Projekte, Datenzugänge und Publikationen, sondern auch neue Impulse für Forschungsfragen, Methoden und politische Handlungsempfehlungen.

Die Gastaufenthalte fanden oft im Rahmen von PhD-Seminaren, INEQ-Research-Seminaren, Projektkooperationen oder mehrwöchigen Aufenthalten statt und führten teils zu weiterführender Zusammenarbeit, gemeinsamen Publikationen oder Methodentrainings.

„INEQ vernetzt“ – und schafft dadurch erst die Voraussetzung für neue Ideen, Perspektiven und Kooperationschancen. Die gezielte Einbindung von Gastforscher:innen, die Teilnahme an internationalen Forschungsnetzwerken und der Aufbau dauerhafter institutioneller Partnerschaften machen das Institut zu einem Ort des offenen Austauschs. Neben der Einladung von Gästen sind auch INEQ-Mitarbeiter:innen international mobil. Sie werden nicht nur zu Forschungsaufenthalten bei renommierten Universitäten und Forschungseinrichtungen eingeladen, sondern nehmen an etlichen Fachkonferenzen und Summer Schools teil, präsentieren damit ihre Forschung europaweit und stärken so das internationale Profil des Instituts. Nicht zuletzt sind viele aktuelle und ehemalige Teammitglieder heute selbst in internationalen Institutionen tätig oder eng mit ihnen vernetzt. So entsteht Forschung, die nicht nur lokal verankert, sondern auch international wirksam ist.

## Visting researchers and research fellows

As part of its networking strategy, INEQ has regularly hosted visiting researchers from both domestic and international backgrounds in recent years. With their own research focuses, they have brought new insights to the institute and remain connected to INEQ as Research Fellows even after their stay. This group includes not only the previously mentioned visiting professors and guests from the INEQ Research Seminar but also other renowned distribution experts from Austria, such as Miriam Rehm from the University of Duisburg-Essen and Margit Schratzenstaller from WIFO, as well as international experts like Alexander Busch from the Sloan

School of Management at the Massachusetts Institute of Technology (MIT).

The visits often took place as part of PhD seminars, INEQ Research Seminars, project collaborations, or multi-week research visits, leading to further cooperation, joint publications, or methodological training.

„INEQ connects“ – and thereby creates the foundation for new ideas, perspectives, and cooperation opportunities. The involvement of visiting researchers, participation in international research networks, and the establishment of lasting institutional partnerships make the institute a place for open exchange. In addition to inviting guests, INEQ staff members spend times abroad. They are not only invited for research visits at renowned universities and research institutions but also participate in numerous conferences and summer schools, presenting their research across Europe and thereby strengthening the international profile of the institute. Last but not least, many current and former team members are now working in international institutions or are closely connected to them. This results in research that is not only locally anchored but also internationally impactful.

Foto: Milena Krobath



Foto: BMSGPK



Foto: Milena Krobath

# INEQ nach 2025 – Wir machen weiter!

---

Zehn Jahre INEQ – das ist eine Geschichte engagierter Forschung, gesellschaftlicher Relevanz und gelebter Zusammenarbeit. In dieser Zeit ist es dem Institut gelungen, sich als führendes Zentrum für Ungleichheitsforschung in Österreich zu etablieren: mit (sozio-)ökonomischem Fokus, empirisch fundiert, international vernetzt und stets mit einem klaren Blick auf die soziale Realität.

Doch die Herausforderungen bleiben: Globale Krisen, wirtschaftliche Unsicherheiten, demografischer Wandel und soziale Spannungen machen Verteilungsfragen heute aktueller denn je. Wer Zugang zu Chancen hat, wer Steuern zahlt, wer Armut erfährt oder Vermögen besitzt und vererbt – all das sind zentrale Gerechtigkeitsfragen unserer Zeit. Und genau daran wird das INEQ auch in Zukunft ansetzen.

Das Institut wird auch in den nächsten Jahren:

- > **Forschung betreiben**, die theoretisch reflektiert, empirisch fundiert, methodisch exzellent und gesellschaftlich relevant ist
- > **Lehre gestalten und Qualifizierungsarbeiten betreuen**, die Studierende begeistert und zum Denken anregt

- > **Forschungsergebnisse kommunizieren**, die nicht nur gelesen, sondern auch verstanden und gehört werden
- > **Vernetzung leben**, die Austausch, Kooperation und – nicht zuletzt auch auf Grund unterschiedlicher Sichtweisen – Innovation ermöglicht
- > **Menschen fördern**, die in der Wissenschaft oder an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft wirken wollen

Das INEQ macht daher weiter – mit neuen Projekten, starken Partnerschaften, einem exzellenten und höchst motivierten Team, aber auch mit klarer Haltung. Wer die Gegenwart verstehen und die Zukunft gerechter gestalten will, braucht Fakten, Diskussionen und Visionen. Das INEQ bringt all das zusammen – hoffentlich auch in den kommenden zehn Jahren.

# INEQ after 2025 – We continue!

---

Ten years of INEQ – this is a story of committed research, social impact, and vibrant collaboration. During this time, the institute has succeeded in establishing itself as a leading center for inequality research in Austria: with a (socio-)economic focus, empirically grounded, internationally connected, and always with a clear view of social reality.

However, the challenges remain: global crises, economic uncertainties, demographic change, and social tensions make inequalities more relevant today than ever. Who has access to opportunities, who pays taxes, who experiences poverty, or who owns and inherits wealth – all these are central questions of social justice in our time. And this is precisely what INEQ will continue to address in the future.

INEQ will continue to:

- > **Conduct research** that is theoretically reflected, empirically grounded, methodologically excellent, and socially relevant
- > **Design classes and supervise theses** that inspire students and stimulate critical thinking

- > **Communicate research results** that are not only read but also understood and heard
- > **Foster networking** that enables exchange, cooperation, and – not least due to diverse perspectives – innovation
- > **Support individuals** who wish to work in academia or at the interface between science and society

INEQ will therefore continue – with new projects, strong partnerships and an excellent, highly motivated team. However, it will also take a clear standpoint. Those who want to understand the present and shape a fairer future need facts, discussions and vision. INEQ will continue to provide all of these things – hopefully also over the next ten years.

## IMPRESSUM

<b>Inhaltlich verantwortlich</b>	Karin Heitzmann
<b>Redaktionsteam</b>	Karin Heitzmann, Amelie Hacker, Klaudia Marschalek, Wilfried Altzinger, Franziska Disslbacher, Emanuel List
<b>Grafik</b>	Maximilian Jäger, Amelie Hacker, Klaudia Marschalek
<b>Fotos</b>	WU Wien, Sonja Spitzer, Beatrice Signorello, Pascal Reisinger/WU Wien, Milena Krobath, Johannes Zinner, Alexander Müller, Lorenz Bodner, millers.view, Momentum Institut, Jana Madzigon, Amelie Hacker, Moritz Hörl, Martin Morscher, Yamna Krasny, Lukas Lehner, Pamela Rußmann, Hannah Massenbauer, Anna Schwarz, Matt Observe/NEWS, Matthias Stehle, Daniel Witzani-Haim, BMSGPK
<b>Druck</b>	Facultas
<b>Veröffentlicht</b>	Oktober 2025

Alle Angaben vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

## COPYRIGHT INFORMATION

<b>Responsible for content</b>	Karin Heitzmann
<b>Editorial team</b>	Karin Heitzmann, Amelie Hacker, Klaudia Marschalek, Wilfried Altzinger, Franziska Disslbacher, Emanuel List
<b>Graphics</b>	Maximilian Jäger, Amelie Hacker, Klaudia Marschalek
<b>Photos</b>	WU Wien, Sonja Spitzer, Beatrice Signorello, Pascal Reisinger/WU Wien, Milena Krobath, Johannes Zinner, Alexander Müller, Lorenz Bodner, millers.view, Momentum Institut, Jana Madzigon, Amelie Hacker, Moritz Hörl, Martin Morscher, Yamna Krasny, Lukas Lehner, Pamela Rußmann, Hannah Massenbauer, Anna Schwarz, Matt Observe/NEWS, Matthias Stehle, Daniel Witzani-Haim, BMSGPK
<b>Printing</b>	Facultas
<b>Published</b>	October 2025

Translations into English were supported by AI language tools and carefully reviewed for accuracy.  
All information subject to typographical and printing errors.

## KONTAKT CONTACT

Forschungsinstitut/Research Institute  
Economics of Inequality  
Welthandelsplatz 1  
1020 Wien  
[www.ineq.at](http://www.ineq.at)

Tel: +43 1 31336 6290  
E-Mail: [ineq@wu.ac.at](mailto:ineq@wu.ac.at)



WU (Wirtschaftsuniversität Wien)  
Welthandelsplatz 1, 1020 Wien  
[wu.ac.at](http://wu.ac.at)

**Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln**  
U-Bahn: U2-Stationen „Messe-Prater“ oder „Krieau“  
Bus: 82A „Südportalstraße“